

Bote von der Ybbs.

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

Bezugspreis mit Postversendung:
Ganzjährig K 18.—
Halbjährig „ 9.—
Vierteljährig „ 4.50
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.
Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h für die 4spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen gewähren wir Nachlaß. Mindestgebühr 2 K. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annonzen-Expeditionen.
Schluß des Blattes: **Donnerstag 4 Uhr nachmittags.**

Preise bei Abholung:
Ganzjährig K 16.80
Halbjährig „ 8.40
Vierteljährig „ 4.20
Für Zustellung ins Haus werden viertelj. 30 h berechnet
Einzelnummer 36 h.

Nr. 28. Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 12. Juli 1919. 34. Jahrg.

Verliert den Glauben nicht!

Dem „Alldeutschen Tagblatt“ entnehmen wir folgende ergreifende Sätze:

„Die Uhr am stolzen deutschen Haus hat ausgehollt zum zwölften Schlag. Der Tag ist zur Neige gegangen, nun ist es Nacht. Der deutsche Tag ist zu Ende. Der Stolz unserer Väter, die Sehnsucht unserer Ahnen, der Glaube unseres Geschlechts und die Hoffnung der tod-trogenden deutschen Jugend von Langemarck, das alles ist zu Grabe getragen. Es geht ein Weinen durch die deutsche Welt, nicht in den Großstädten, da taumelt und tanzt hinein von einem Tag in den andern: Nach uns die Sünderflut! Dieses gottverlassene Pack in der sogenannten Reichshauptstadt und in den anderen Großstädten, das keinen anderen Gott kennt als seinen Bauch, merkt nichts von der weltgeschichtlichen Stunde, ahnt nicht, daß vor seiner Türe das Grab geschaukelt ist, in das es versinken soll. Möge es versinken und nie wieder auferstehen. Ich weiß wohl, Worte können heute nichts mehr sagen, sie sind Schall und Rauch, ich weiß wohl, alle Leidenschaft und alle Liebe, die in unserm Herzen glüht und die bereit ist, buchstäblich ihr Bestes, ihr Heiligstes, ihr Leben hinzugeben, steht heute vor der nicht auszudenkenden Tatsache, daß in Trümmern liegt alles, woran wir geglaubt. Und doch möchte ich es heute hinausreißen mit tausend Stimmen und mit Posaunenschall: Verliert den Glauben nicht!

Keine Trauerfahne weht im Deutschen Reich. Die Regierung hat ja auch keinen Anlaß zur Trauer, sie hat erreicht, woran sie gearbeitet hat. Das deutsche Kaiserium liegt in Trümmern. Fünfhundertjährige Hohenzollernarbeit ist vernichtet. Die größte Tragödie in der deutschen Geschichte rollt sich vor unseren Augen ab. Wieder erfüllt sich Germanengeschick, das durch die Jahrtausende hindurch immer das gleiche geblieben ist. Unbesiegt vom Feind, erschlagen durch den blöden Hödur, verleumdet und gehäßt von den anderen Völkern, ist das Germanentum immer wieder und wieder untergegangen — um leuchtend wieder aufzuerstehen. Klingt nicht in der alten deutschen Mythe von der Götterdämmerung uns ein verwandter Klang entgegen? Sehen wir nicht, wie damals vor tausend und

mehr Jahren die stolzen, jungen Germanenvölker fast trotlos in die Zukunft blickten, weil der Römerwall ihnen unbezwingbar schien? Tausende sind damals abtrünnig geworden, wurden die Kriegsknechte Roms, schlugen Roms Schlachten, Germanen gegen Germanen, kitteten den römischen Weltbau zu unerhörter Größe, aber die daheim blieben, die Besten, die Artgetreuen, die sich nicht blenden ließen vom schimmernden Glanze römischer Pracht, sahen wohl hoffnungslos in die Zukunft und bildeten die einzigartige Mythe der Götterdämmerung. Untergehen mußte das Aflengeschlecht, es gab kein Entrinnen. Aber nach dem Untergang kam die Auferstehung, kam die Wiebergeburt. Von neuem erstand ein göttliches Aflengeschlecht, von neuem erstand ein Germanentum. Dieser Glaube ging durch die einfachen Naturstämme, wurde zur Religion, zum Panier, wurde zur Wirklichkeit erst nach Jahrhunderten. Dann aber brachen die Römerwälle und das unbesiegt scheinende Weltreich wurde ein Spielball in den Händen der jungen Völker, die das Weltreich eroberten.

So ist's geblieben durch die Jahrtausende hindurch. Zeiten trostloser Erniedrigung, Zeiten der Hoffnungslosigkeit, da wir ein Spielball waren in der Hand des Auslandes, da Europa auf deutschem Boden seine Schlachten schlug, folgten auf Zeiten der Höhe. Der Höhepunkt des stolzen Bismarckreiches ist vorbei. Die Uhr hat ausgehollt zum zwölften Schlag. Nun steht vor uns riesengroß die große Hoffnungslosigkeit, nun predigen im deutschen Volke wie einst vor 2000 Jahren die Hoffnungslosen die falsche Lehre von der Unbesiegbarkeit des diesmal angelsächsischen Weltreiches, wollen dem deutschen Volke eintreten, durch angelsächsische Gnade allein könnten wir uns am Leber erhalten. Es ist immer das gleiche Bild. Gerettet hat das Germanentum niemals die Anpassung an die Fremden. Gerettet hat es immer nur die Selbstbefinnung auf die eigene Kraft. Retten wir uns auch heute nur die eigene deutsche Tat.

Wir sehen nur allzu leicht in der jetzigen Not immer das Hoffnungslose, das Abscheuliche. Wer aber wie wir ein klein wenig den Puls des Volkes fühlt, der weiß, wie an tausend Orten es sich regt. Tausend Gedanken, tausend Taten drängen zu Licht, oft noch verworren, oft unklar, aber überall getragen von einem Grundgedanken, dem Glauben an unsere Zukunft. Es ist eine merkwürdige

Stimmung im Kreise der Treuen. Jammer und Herzensnot in unerreichbarem Maße, aber fast nie nackte Verzweiflung. Tausend Briefe künden von deutschem Tun, künden von dem unbesiegbaren Willen zu arbeiten und zu machen, daß die Stunde der Vergeltung ein waches Geschlecht finde. Das ist etwas ganz Großes. Damals, 1807, als die Flut der Pamphlete ganz Preußen überschwemmte, als alles Ekke sich in den Vordergrund drängte, als die Besten verzweifelt, da schüttelte auch ein Fichte den Staub von seinen Füßen mit den bitteren Worten: „Ich dachte, die Nation könnte erhalten bleiben, aber siehe, sie ist ausgelöscht!“ Derselbe Fichte aber stand wenige Jahre später in der Universität zu Berlin vor Hunderten gläubigen jungen Menschen und predigte ihnen den Glauben an das ewige Deutschland. „Wenn Ihr vergeht, vergeht die ganze Menschheit mit Euch!“ Das ist im Augenblick der tiefsten Schmach ein Bekenntnis von so unerhörtem Stolge — der „Vorwärts“ würde sagen: „verbrecherischen Wahnsinns“ —, daß man daran erkennen kann, wie nur der Glaube an die Zukunft die Rettung bringt.

Darum verliert den Glauben nicht! Wir können Euch allen, die Ihr Euch um unser Banner geschart, nicht Tag und Stunde nennen, an dem der wunde deutsche Aar die Flügel wieder heben wird. Wir können Euch aber mit untrüglicher Sicherheit sagen, daß diese Stunde kommt. Der Jugend aber, die noch heute tatenfroh in den kommenden Tag blickt, wird die Stunde schlagen, da ihr aus heißem Herzen stammendes Gelöbnis zum Deutschland zur Tat wird. Deutschland wird nicht vergehen, und der deutsche Gedanke, in dem sich seit Jahrtausenden das Edelste verkörpert, was Menschengeist und Menschenherz hervorgebracht, wird über den angelsächsischen Gedanken des nackten Materialismus, der nackten Weltausbeutung siegen, wenn unser Volk sich wieder zu dem Wort bekennt: „Deutsch sein heißt, eine Sache um ihrer selbst willen tun!“ Wir glauben, daß die Armut der kommenden Jahre dem deutschen Volke der Segenbringer sein wird. Wir werden wieder einfach und bescheiden, wir werden zurückkehren zu den Quellen deutscher Kraft. Darum verliert den Glauben nicht, zu neuen Ufern lockt einer neuer Tag.“

Eine Tänzerin.

Roman von E. Bely.

(23. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Ich weiß, daß Sie mit gut sind. Ich will, daß Sie für mich handeln. Heute Abend noch fahre ich nach Hamburg, dort schiffe ich mich für New-York ein. Ich bitte Sie, mich von Wien, öffentlich, die Reporter-Preße wird da sein — zu begleiten. Wie lange Sie es mögen und aushalten, ist gleichgültig. Sie sehen, was ich verlange, kommt einem kleinen Skandal gleich. Und Wiard Emeken wird dahinter sein. Ich glaube nicht mit der Scheidungsklage, aber mit materiellen Wünschen an Sie.“

„Hetti!“ ruft er, ihren Namen, den er so oft still vor sich hingedacht, seit er sie kennt.

Sie lächelt. „Sehen Sie, Sie erschrecken!“ sagt sie tonlos und senkt den Kopf.

Ihr Traum war zu phantastisch; sie fühlt es. Sie hat die Empfindung, sich nutzlos bliamert zu haben.

„Hetti, ich trage Ihnen meine Hand an. Mein Herz besitzen Sie schon lange! Ich bin vom Tode gezeichnet — da ist kein Ausweichen. Aber — ein Schlupfwinkel für Sie!“

„Aber ich schlage die glänzende Heirat mit dem Allbegehrten aus.“

Sie steht, größer erscheinend mit ihrer zierlichen Figur, da, und jeder Zug ihres Gesichtes wird gespannt.

„Freund, nicht Gatte! Ich will nicht. Was ich will? Einfach den kleinen Skandal, und den Halt in der Fremde und das Vertrauen auf einen guten Menschen.“

„Nochmals, Hetti, werden Sie meine Gattin vor der Welt nur! Haben Sie Freundschaft für den gebrochenen Menschen, der nicht lange mehr leben wird! Er nimmt auch das für eine Gnade! Unter der gefeklichen, Sie legitimierenden Form.“

„Oh!“ ein schneidender Laut. „Sie haben mich doch mißverstanden. Ihre Gattin werde ich nicht — warum

soll ich nicht als Ihre Geliebte gelten? Eine Tänzerin — die Sie nur dadurch kompromittieren, daß Sie um sie sind!“

Nicht ausleuchtend ist sein Blick — tieftraurig. Dann streckt er ihr die Hand wieder hin, küßt die ihre und ehe-furchtsvoll ihre genigte Stirn.

Am folgenden Morgen berichten alle Wiener Zeitungen, daß die große Künstlerin, Madame Yellow, Hetti la Serpinetta mit ihrem letzten Beinamen, von Wien für Hamburg Abschied nahm, um sich dort für die neue Welt einzuschiffen.

Es war auf dem Bahnhof ein Ereignis. Blumen in Fülle, Reporter in Menge, ein große Anzahl Freunde und Verehrer. Ein riesiger Reiseapparat. Der amerikanische Manager, der schlanke indische Hüter der Schlangen, die Dienerin, Berge von Gepäck.

„Und wer bestieg nach allem Händeschütteln und Glückwünschen das reservierte Abteil, in dem die Diva Platz nahm? Unser Hendrik Normanssen, Chef des Hauses Normanssen, dessen glühende Verehrung es nicht gestattete, daß die göttliche Madame Hetti allein in das Dunkel der Nacht hinausfuhr. Der Stern, das Licht der Freundschaft wollte sie erheben. Man teilte sich diese Wahrnehmung mit etwas Staunen und einer Mischung von Rührung mit. Und wir fragen uns — denn wen hätten wir dort fragen können: Wird Madame la Serpinetta den Multimillionär und Kunstfreund nur bis zur Schiffstreppe mitnehmen? Wird sie ihn uns für länger in das Land, über dem das Sternbanner weht, entführen? Antwort wird die nächste Zeit, vielleicht das Heute schon geben können.“

Unter einem Sonnenschirm im Garten des Hotels Bella Vista liegt Normanssen in einem beaglichen Madeira-Stuhl und blickt zu Hetti auf, die neben ihm steht und das Köpfchen unter seinem Kopf zurechtgeschoben hat.

Ihm hat die Sonne, die Luft, der Seehauch die blasse Farbe nicht genommen. Sie steht gesund, gebräunt und schön aus. Noch einmal scheint Lebensfrische über sie gekommen.

„Du bist eben mein Arzt gewesen; seit du mich an die Hand genommen, war ich nichts, als ein folgemes Kind. Die Fragen des Leben hast du mich verwehen lernen. Ich sah in die Tiefen. Begriff, wie Menschen litten.“

„Du stellst mich auf ein Postament, Hetti, das viel zu hoch ist. Ein paar geringe Treppenstufen bin ich höher geklettert als andere. Mehr ist das nicht.“

„O du!“ Sie atmet den Duft der wildwachsenden Rosen und Levkoien ein und steht nach der fleckenlosen Weiße der Kallablitzen hin. Und dann leise: „Wie gut, wie schön habe ich's. Immer dich, das Menschenkind, das mir das Vollendetste an Wissen und Gemüt ist, dem ich begegnet bin. Und die herrliche Natur hier. Das Traumbild Funchal! Die schönste Insel der Welt, Madeira! Und der fürstliche Stil, in dem wir leben, und der Balkon mit dem herrlichen Blick über See nach den Desertas, den trostigen Felseninseln, die schroff gegen den Horizont stehen und die kein Mensch bewohnt. Solch eine Deserta war ich doch geistig auch gewesen. Und die Regenbogen, die sich beständig über die Schluchten spannen wie Brücken nach Walhall hinauf. Morgens sind die Desertas grau und kalt, abends glüht Purpur so lange über ihnen, bis das Violett und Blaugelb kommt und die Sterne aufblinken wollen. Ist das alles nicht schön zu sehen und zu fühlen?“

Er möchte das Leben noch festhalten. Es ist so schön an ihrer Seite.

Sie nimmt von dem Tischchen zur rechten eine Vase, in der ein Strauß steht, den sie gepflückt, atmet den Duft und zieht eine Knospe heraus. Die schiebt sie in das Knopfloch seines hellen Jacketts.

Sie springt auf, kniet an seiner Seite in den Kies und legt den Kopf gegen seine Hand. Und dann ist es ganz still — eine lange Zeit.

Juan, der portugiesische Diener, kommt und meldet den Carro, und Blanchette bringt im selben Augenblick Madames großen Hut und Schirm und zupft die Falten

Deutschösterreich.

Die Gemeindevahlen in Niederösterreich. Wahl der Vizebürgermeister.

In authentischer Auslegung des Gesetzes vom 2. Mai 1919 (L.-G.-Bl. vom 6. Mai 1919, XIX. Stück, Nr. 85) wurde bestimmt, daß der im Artikel IV, 2. Absatz, erwähnte Vizebürgermeister aus den geschäftsführenden Gemeinderäten (siehe 1. Absatz) zu bestimmen und sohin Mitglied des Gemeindevorstandes ist.

Wirden mehrere Vizebürgermeister bestellt (siehe 3. Absatz), so sind auch diese aus den geschäftsführenden Gemeinderäten zu entnehmen.

Die österreichischen Friedensverhandlungen.

St. Germain, 3. Juli. Herr Generalsekretär Dutasta besuchte den Herrn Staatskanzler Dr. Renner auf dessen Einladung in der Villa Reinach. Der Staatskanzler schilderte dem Generalsekretär, wie Deutschösterreich unter der Verzögerung des Friedensschlusses leide, daß die d.-ö. Delegation bereits acht Wochen in St. Germain weile und wiederholte nachdrücklich das Ersuchen um baldmöglichsten Abschluß der Verhandlungen. Er verwies auf die in letzter Zeit sich außerordentlich gesteigerten Schwierigkeiten in der Ernährung und auf die finanzielle Bedrängnis Deutschösterreichs, insbesondere auch auf die immer mehr und mehr überhandnehmende riesige Arbeitslosigkeit. Generalsekretär Dutasta bedauerte, daß infolge der Verhandlungen mit Deutschland viel Zeit in Anspruch genommen wurde, daß aber nunmehr die Verhandlungen mit Deutschösterreich raschestens zum Abschluß kommen werden und daß auch auf Grund der von der deutsch-österreichischen Delegation überreichten Note bereits einige Änderungen an dem ursprünglichen Friedensvertrag vorgenommen wurden.

Aus St. Germain wird unterm 5. Juli gemeldet, daß nunmehr die finanziellen, wirtschaftlichen und militärischen Bestimmungen des Friedensvertrages mit Deutschösterreich fertiggestellt sind und wahrscheinlich schon Donnerstag unserer Delegation übergeben wurden.

Großdeutsche Vereinigung des Landes Niederösterreich.

Bei der am letzten Sonntag in Wien stattgehabten Einigungstagung der Völkischen Niederösterreichs wurde eine vom Herrn Inspektor Köcher aus Korneuburg beantragte Entschließung einstimmig angenommen, in der die Vertreter der vier völkischen Kreiswahlvereinigungen, hinter welchen die gesamte völkisch bewußte Wählerschaft des flachen Landes Niederösterreich steht, einmütig den Willen bekunden, eine einheitliche nationale Kampffront in Niederösterreich zu bilden. Diese Kampffront soll die dermaligen völkischen Organisationen der Partei nicht auflösen, sondern sie zu gemeinsamen Wirken zusammenfassen. Die Tagung beschließt, eine einheitliche Organisation zu bilden, aufgebaut auf den derzeit bestehenden oder künftig zu schaffenden örtlichen politischen Vereinen. Diese Ortsorganisationen sind zu Bezirks- und Kreisverbänden und zuletzt zu einem Landesverbande zusammenzuschließen, welcher letzterer dem Einigkeitsgedanken entsprechend den Namen „Großdeutsche Vereinigung für Niederösterreich“ führt. Die Tagung fordert von den gewählten nationalen Abgeordneten, daß sie diese Vereinigung mit allen Mitteln

fördere und drückt einhellig den Wunsch aus, es mögen die nationalen Abgeordneten auch in den bezüglichen Vertretungskörpern sich zu einer Vereinigung zusammenschließen, die den Herzens- und Kulturbedürfnissen des deutschen Volkes entsprechend, den Namen Großdeutsche Vereinigung führt.

Ungarischer Aufmarsch gegen Niederösterreich.

Nach eingelangten Meldungen werden auf den nach Niederösterreich führenden Straßen seit einigen Tagen große Truppenmengen der Roten Armee zusammengezogen und stehen bereits in Altenburg und nordöstlich vom Neustedlersee zirka 4000 bis 5000 Mann rote Truppen zum Einfall in Niederösterreich bereit. Es ist nicht zu zweifeln, daß diese Truppen zu einem eventuellen Marsch gegen Wiener-Neustadt und das Steinfeld bestimmt sind. Ein oberösterreichisches Volkswehrbataillon mit einem Stand von zirka 300 Mann ist zum Grenzschutz gegen Ungarn bereits in Wien eingetroffen und nach Siegmundsherberg weiterbefördert worden.

Deutschland.

Hindenburg stellt sich vor Kaiser Wilhelm.

Wie aus Kolberg vom 7. d. berichtet wird, hat sich Generalfeldmarschall v. Hindenburg in einem offenen Handschreiben an Marschall Foch gewendet, in welchem er namens der alten deutschen Armee den Generalissimo als obersten Vertreter der alliierten und assoziierten Heere bittet, dafür einzutreten, daß von der Forderung der Auslieferung des Kaisers Abstand genommen werde. Als höchster Führer einer Armee, die Jahrhunderte hindurch die Tradition echter soldatischer Ehre und ritterlicher Gefinnung als kostbarstes Gut gepflegt hat, werden Sie, heißt es in dem Schreiben, unsere Auffassung zu würdigen wissen. Um diese schimpfliche Erniedrigung von unserem Volke fernzuhalten, bin ich bereit, jedes Opfer zu bringen. An Stelle meines kaiserlichen und königlichen Kriegsherrn stelle ich mich daher hiemit den alliierten und assoziierten Mächten mit meiner Person voll und ganz zur Verfügung. Ich bin überzeugt, daß jeder andere Offizier der alten Armee bereit ist, ein Gleiches zu tun.

Die Streiks in Deutschland.

Der Eisenbahnerausstand in Frankfurt a. M. ist abgebrochen und der Eisenbahnverkehr in vollem Umfange wieder aufgenommen worden.

Der Eisenbahnpräsident teilt mit, daß er wegen des unerhörten Terrors, mit dem die Streikenden zum Teil alten verdienten Beamten entgegengetreten seien, eine Zusage wegen Unterlassung von Maßregelungen nicht erteilen konnte.

Mit dem Beschluß auf Wiederaufnahme der Arbeit machte die Streikleitung den Vorbehalt, daß sie ihre Forderungen in vollem Umfange aufrechterhalte und in einem günstigen Moment in Verbindung mit einem Generalstreik in ganz Preußen und Hessen wieder geltend machen werde.

Die aufreizenden Plakate der Kommunisten während des Eisenbahnstreiks, die nach den aufgefundenen Fakturen über 400.000 Mark gekostet haben, sind beschlagnahmt worden. Wie die Blätter melden, wurden, um Stimmung

für den Streik zu machen, ungefähr 600.000 Mark aus ungarischen Quellen ausgegeben.

Die Breslauer Eisenbahner haben sich gegen die Erneuerung des Streiks ausgesprochen.

Der Eisenbahnerstreik in Berlin.

Berlin, 3. Juli. Der größte Teil der Arbeiter und Beamten ist heute auf den Arbeitsstätten erschienen. Der Eisenbahnverkehr ist im allgemeinen wieder aufgenommen worden, der Güterverkehr, dessen Lahmlegung unabsehbare Folgen nach sich gezogen hätte, ist fast vollständig wieder hergestellt.

Berlin, 5. Juli. In Berlin ist der Eisenbahnerstreik nunmehr vollständig beigelegt. In allen Bahnhöfen und in sämtlichen Werkstätten wurde die Arbeit aufgenommen, dagegen dehnt sich der Streik im Reiche immer weiter aus und sind die Eisenbahner der Direktionsbezirke Hannover, Elberfeld, Essen, Mainz, Magdeburg, Dortmund, Bielefeld, Darmstadt und Kassel neu in den Streik getreten. Dadurch ist der Zugverkehr in fast ganz Westdeutschland vollständig aufgehoben.

Der Straßenbahnerstreik dauert an.

Berlin, 8. Juli. In der Streiklage hat sich nichts wesentliches ereignet. Der Straßenbahnerstreik bietet noch nicht einmal Aussicht auf Beilegung.

Antisemitische Bewegung in Deutschland.

Demokratische und sozialdemokratische Blätter bringen Nachrichten über eine umfassende antisemitische Bewegung, die gegenwärtig von mehreren Stellen aus in Deutschland unterhalten wird, und die einen sehr großen Umfang angenommen und unter anderem die Veranstaltung von Progromen zum Ziele hat. Die Zentrale der antisemitischen Propaganda scheint ein sogenannter „Auschuß für Volksaufklärung“ in Berlin zu sein. Dieser Verein veranstaltet regelmäßig Geheimversammlungen, in denen Instruktionen für die Progrompropaganda verteilt werden. Gleichzeitig betätigen sich Vereinigungen in Leipzig, Hamburg, Duisburg und Stuttgart in dieser Richtung. Hand in Hand damit gehen Vorbereitungen der Antisemiten, sich eine Progromgarde zu schaffen. Am 21. Hornungs fand in Berlin eine Geheimversammlung des Ausschusses für Volksaufklärung statt, in der Regierungsrat Ernst Große und Leutnant v. Armin tatkräftiges Handeln gegen die Juden verlangten. Dann erklärte ein Vorstandsmitglied, daß dem Ausschusse für Volksaufklärung ein Freiwilligenwerbebüro vom Kriegsministerium sanktioniert sei, und er fügte hinzu, daß der Kriegsminister allerdings nicht wisse, daß von diesem Werbebüro nur Freiwillige mit antisemitischer Gefinnung angenommen werden. Die Hauptstelle für Volksaufklärung hat vor kurzem eine antisemitische Broschüre „Von der Vergiftung des deutschen Volkes“ in einer Auflagenhöhe von 200.000 Exemplaren an deutsche Lehrer und Geistliche versendet. — (Hierzu ist zu bemerken, daß die Veranstaltung von Progromen, wie die Beispiele in Rußland und Polen zeigen, nicht geeignet ist, einen dauernden praktischen Erfolg gegen die immer unerträglicher werdende Gewaltherrschaft des Judentums zu erringen. Da kann nur unaufhörliche Aufklärungsarbeit und die Erlassung von strengen Schutzgesetzen helfen!)

an dem naturfarbenen Seidenkleide, das Madeira-Spizengieren, in die rechte Lage.

„Möchtest du nicht auf den Balkon, Hendrik, oder einen Blick nach dem Hafen haben?“

„Nein!“ sagt er. „Ich träume hier lieber unter den Bäumen.“

„Woon? Von Tante Mattas Ankunft? Ihrer Person? Ach, sie wird noch hagerer und noch älter aussehen.“

Sie geht, er blickt ihr nach. Der Rosenduft zieht zu ihm empor. Noch hat sie die weiße abschließende Mauer nicht erreicht, da wendet sie sich, nickt, winkt, läuft ein paar Schritte und ist wieder bei ihm, beugt sich und drückt ihren Mund auf seine Hand.

„Du, mein Alles!“ spricht er mit glücklichem Lächeln in die schöne, klare, sonnendurchwärmte Luft.

Vor dem Hotel hält der Carro, mit schwarzem Wachs-tuchdach, rotbunten Vorhängen, Rissen, und ein schlanker, schöner Führer der beiden mächtigen Ochsen ist da und grüßt, als ließe er sich chevaleresk und zugleich stolz herab.

Wenn sie nur nicht lange warten muß, unten an der Mole, denkt Hetti, damit er da oben nicht die Einsamkeit zu sehr empfindet. In den Rissen lehndend, träumt sie auch, wie sie's von ihm verlangt.

Aber, die Bilder, die an ihr vorübergleiten, sind andere, rasch wechselnde aus der Vergangenheit.

Ein Zug sauft, in dem sitzt sie mit Hendrik; er hält ihre Hand, und im schwachen Schein des Lichtes sieht sie sein gespannt-blickendes Antlitz, seine bangen Augen. Und sie erzählen einander ihre Vergangenheit, sie malt das Heim in der Feinstadt und das Familienleben.

Seine Kindheit war schon eine ganz andere. Der Sohn einer besitzenden Familie. Sein Eroberertalent bekam ferne Ziele gewiesen, da hinauf! Erst, wie er ganz mittendrin war, im Erwerben und in Geschäften, fühlte er den Forscher und Grübler in sich, und für das alles war es nun zu spät. So mußte der Philosoph neben dem Geldmann hergehen und der eine den anderen ablösen.

Und das Meer braufte. Da stand sie mit ihm an der

Keling des Hapagschiffes und sah mit ihm auf die Wogen und sprach von den Herzensirrtümern, ihrem Leid, ihrer Seelennot.

Dann er an ihrer Seite in ihrem unruhigen Künstlerinnenleben, der Gastspieljagd.

Sie hielt ihren Kontrakt inne; sie reisten von Ort zu Ort. Ihm war es nur eine Abwesenheit vom wohlsonderten Geschäftshause, in dem seine Brüder mitwalteten. Der Draht verband sie ja zu Frage und Antwort. Und Wiard Emeken erhielt seine pünktlichen Geldsendungen. Und ab und an kam ein Brief an den teuren Freund, der seine Gattin dort drüben hütete und bewahrte vor Gefahr und Alleinssein und Heimweh. Dem er so zu Dank verpflichtet war, daß er sich auch nicht scheute, eine Bitte auszusprechen. Jedesmal größere Summen! Er bekam sie zum Verspielen.

Mr. Mertys brachte in Erfahrung, daß die millionenreiche Engländerin einen Grafen vorgezogen, den sie geheiratet. So lag Wiard Emeken im Augenblick nichts an einer Scheidung.

Dann kam Hendriks schwere Erkrankung, die Ärzte verlangten ein südliches Klima. Sie ließ alles im Stich, Ruhm und Geld und Freiheit. Sie wurde seine Pflegerin. Der Impresario belegte ihre Juwelen auf der Bank wegen des Kontraktbruches mit Beschlagnahme, und man ließ in den Südstaaten eine andere Serpinetta tanzen, die man für sie nahm und mit gleichem Beifall überschüttete.

Was lag ihr noch an dem Händeklatschen der Menge? Ihm alles sein! Seine getreueste Kameradin, seine geduldigste Fürsorgerin.

Von seiner Mutter sprach er mit Ehrfurcht und Liebe als der besten Frau, trotz eines kleinen Gesichtskreises — und ihre Briefe zeigt er ihr nicht.

Sie stellte auch ihre Rachegelüste wie altes Gerümpel zur Seite. Die Zeit brachte Lösungen. Sie mußte, eines mußte kommen: daß sie doch einwilligte, Normanssens Namen zu tragen. Sie wartete nur, wie in kindischer

Laune, eine besondere Gelegenheit ab, um ihm zu sagen: „Ich will jetzt!“

Nun steht sie die herrlichen Gewächse des Public Garden, hinunter, hasenwärts geht's. Kleine Boote mit ihren grünen, blauen, roten Farben, wie Ruffschalen auf der azurblauen Fläche, Schiffsmasten und Flaggen. Kap Voo darüber, sehr trotzig, mit seinem ragenden, grauen Fort.

Der Carro hält auf ihren Wink, da, wo die Mole beginnt, auf der ein buntes, bewegtes Leben ist. Denn schon fährt der Dampfer „Brinzeß“, stattdell über die Blätte kommend heran. Schiffer, Kaufleute, wartende Gruppen von Nichtsuern, Erwartende, die Passagiere begrüßen wollen.

Der Dampfer stoppt. Es kommen die Formalitäten. Die Quarantänefrage und die Gesundheitsatteste; Zollbeamte an Bord, ein Hin und Her.

Da gleiten auch schon die kleinen Boote, wie schmale, schwimmende Risten mit den nackten Burschen hinaus, die um das Schiff her für kleine Kupfermünzen tauchen.

Dann macht sie den kurzen Weg auf dem Steindamm hinunter. Der Steamer kommt nach einer Weile näher. Schon schwimmen die Boote und dort weht ein weißes Taschentuch, sie zieht das ihre und läßt es flattern. Es muß Tante Mattas Arm sein, der sich hochreckt. Und noch Minuten, und sie erkennen sich wirklich.

Die lange Gestalt wird sorgsam von hilfsreichen Händen gestützt und kommt die glitschigen Stufen herauf. Dann liegen sie einander in den Armen, pressen sich fest, fest. Können nichts sagen, schieben sich gegenseitig ab, sind wieder Brust an Brust.

„Hetti, Kind, wie schön bist du noch.“

„Gute, liebe Tante!“

„Du schreibst doch, du bedürftest meiner!“

Und Matta steht und hört nichts von all der Schönheit und Fremdbild um sie her. Sie sitzt endlich im Carro und die Leute von Bella Vista haben ihr bescheidenes Gepäck auf einen anderen Ochsenwagen geladen.

(Fortsetzung folgt.)

Politische Rundschau.

Der tschechische Gesandte Tufar in Wien — Ministerpräsident.

Prag, 5. Juli. Ministerpräsident Kramarsch hat demissioniert und wurde Gesandter Tufar vom Präsidenten der Republik beauftragt, die Zusammensetzung des neuen Kabinetts zu unterbreiten.

Als Gesandter der tschecho-slowakischen Republik wird an Stelle Tufars nunmehr Dr. Frieda ernannt werden.

Tschechischer Terror.

Im Prager Divisionsgericht befinden sich mehr als 50 ehemalige österreichische Unteroffiziere deutscher Nationalität unter der Beschuldigung, Anwerbungen für eine fremde Macht betrieben zu haben, in Haft. Tatsächlich hatten diese Unteroffiziere nur einen rein wirtschaftlichen Verein gegründet, dessen Bestrebungen hauptsächlich dahin gingen, seinen Mitgliedern Zivilarstellungen zu verschaffen. Seit drei Wochen hinter Schloß und Riegel, wurden die Leute noch nicht ein einziges Mal einvernommen; die Zustände im Divisionsgericht spotten jeder Beschreibung.

Dr. Titta verbleibt weiter in Haft.

Auch Dr. Titta soll in oben erwähnte Angelegenheit verwickelt sein und wird die Untersuchung in dieser Hinsicht betrieben. Trotz der vom Rechtsvertreter Dr. Tittas eingebrachten Einspruchsklage, welche vom Divisionsgerichte verworfen wurde, bleibt Dr. Titta weiter in Haft.

Die Wetterkatastrophe.

Störung der Telephon- und Telegraphenlinien im Westen und im Norden.

Infolge des Dienstag nachmittags mit außerordentlicher Heftigkeit über Wien und Umgebung niedergegangenen Gewitters, war Wien Mittwoch vormittags ohne telegraphische und telephonische Verbindung mit dem Norden, Nordwesten und Westen. Das Unwetter wütete mit solcher Wucht, daß fast alle Telegraphen- und Telephonleitungen auf der Strecke über Keulengbach bis Linz einerseits, dann andererseits über Tulln, Siegmundsherg bis gegen Schwarzenau und längs der Nordwestbahnstrecke über Stockerau, Poysdorf bis Reg. arg hergenommen wurden. Der in Wien fallige Frühzug aus Smünd lief sogar 15 Minuten vor der fahplanmäßigen Zeit ein, da er von dem auch die ganze Nacht hindurch herrschendem Sturm förmlich getrieben wurde. Die Bahn Telegraphenleitungen sind fieberhaft an der Arbeit um die angerichteten Schäden wieder auszubessern.

Während des Gewitters entstand durch Blitzschlag eine riesige Feuersbrunst in den Truppenbaracken in Baumgarten und standen in kurzer Zeit sechs dieser Unterkunftsräume in hellen Flammen. Nur mit größter Anstrengung gelang es den zahlreich herbeigeeilten Wiener Feuerwehren den Brand zu lokalisieren und die arg gefährdete Landwehrkaserne sowie die ganze Barackenanlage vor Vernichtung zu bewahren. Sechs Löschmeister und ein Soldat erlitten bei der Löscharbeit nicht unbedeutende Verletzungen.

Heftiges Hagelwetter.

Aus Weidling bei Klosterneuburg wird uns berichtet: Das liebliche Weidlinger Tal war Sonntag nachmittags das beklagenswerte Opfer einer Hagelkatastrophe, wie sie sich seit Jahrhunderten nicht in der Gegend ereignet hat. Gegen 5 Uhr nachmittags hatte sich der Himmel unheimlich verfinstert. Wolken, die Hagel bargen, standen über dem Tal. Nachdem schon lange vorher am Horizont Wetterleuchten sichtbar gewesen, begann es plötzlich zu blitzen, und der Donner grollte unaufhörlich. Plötzlich setzte ein Hagel ein, der in derartiger Intensität noch nie beobachtet worden war. Auf Dächer und gegen Scheiben prasselte es, wie Gewehrfeuer. Schloßen fielen ununterbrochen bis zur Größe eines Hühner-eies. Die Straßen, Gehsteige und Fluren bedeckten sich mit einer dicken Eisschicht.

Im Nu waren überall die Kulturen vollständig vernichtet. Die Bäume blühten ihr Laub ein. Die Weinreben wurden blätterlose Gerten. Die Obstbäume verloren mit den Blättern das eben ansehende Obst. Kurz, alles was Flur und Bäume trugen, war innerhalb weniger Minuten vernichtet. Dabei gingen in den Villen und in den Bauernhäusern viele hunderte von Fensterscheiben in Trümmer. Selbst die Kartoffelpflanzungen sind vollkommen zerstört. Das gräßliche Unwetter dauerte nur etwa 20 Minuten. Dann zog das Gewölk vorüber; aber in der kurzen Zeit ist im Weidlinger Tal unermesslicher Schaden, der sich ziffermäßig noch gar nicht berechnen läßt, angerichtet worden. Noch drei Stunden nach dem Hagel waren die Straßen von einer etwa 20 Zentimeter hohen Eisschicht bedeckt. Sogar im Bahnhof Klosterneuburg-Weidling war der Verkehr infolge des Unwetters für kurze Zeit unterbrochen.

Von unseren Kriegsgefangenen.

Unter dieser Rubrik werden wir von nun an regelmäßig 14 tägig Nachrichten über unsere Kriegsgefangenen bringen und ersuchen unsere Leser um besondere Beachtung dieser

Nachrichten und um Einsendung von Berichten, die für die Angehörigen der Kriegsgefangenen von Interesse sind.

Der Friedensschluß.

Der Friedensschluß mit Deutschland ist durch die Unterzeichnung des Friedensvertrages perfekt geworden. Die deutschen Kriegsgefangenen haben nun aufgehört, nicht nur im Sinne des Wortes, sondern auch rechtmäßig nach den festgelegten Bestimmungen des Artikels VI des Friedensvertrages, als Kriegsgefangene zu gelten. Sie müssen nunmehr entlassen und nach der Heimat zurückbefördert werden. Auch für unsere Kriegsgefangenen ist es nur mehr eine Frage der Zeit, bis auch für sie dieses rechtliche Moment in Geltung tritt, bis sie als freie Männer ungehindert in die Heimat zurückkehren können. Freilich liegt hier die Sache anders; insbesondere was den Heimtransport unserer Kriegsgefangenen aus Sibirien betrifft.

Der Rücktransport aus Italien dürfte sich verhältnismäßig rasch vollziehen und bis zum Einbruch der schlechten Jahreszeit beenden lassen. In Marschformationen und Eisenbahntransporten werden sie nach der Heimat befördert werden. Die Hauptfrage der Regierung ist jedoch die Heimkehr unserer Kriegsgefangenen aus Sibirien, wo einige hunderttausend Mann auf die Transportmöglichkeit warten, deren Durchführung große finanzielle und technische Schwierigkeiten bereitet. Es ist das unausgesprochene Bemühen des Generals Slatin, diese Möglichkeiten zu schaffen und die Mithilfe der Ententemächte für die Durchführung der Heimtransporte aus Sibirien zu gewinnen.

Der Deutsche Volksrat für Wien und Niederösterreich, Wien VI. Linke Wienzeile 116.

An alle dem Deutschen Volksrat für Wien und Niederösterreich angegliederten Vereine und Körperschaften!

1. Die verschiedenen Entente-Staaten entsenden ihre Soldaten in immer größerer Anzahl nach Deutschösterreich, insbesondere nach Wien. Diese Soldaten stehen als Feinde in unserem Lande und dürfen nicht anders wie Feinde behandelt werden. Es ist schmachvoll und ekelhaft, wenn deutsche Frauen und Mädchen mit diesen Leuten herumstreichen. Dagegen offen aufzutreten ist Pflicht aller völkisch gesinnten Männer und Frauen. Auch sieht man immer häufiger deutscharische Mädchen in Gesellschaft von Juden. Daß die Juden in gewissenloser Weise alles daran setzen, unsere weibliche Jugend zu mißbrauchen und sittlich zu verderben, ist klar. Um dem entgegen zu wirken, müssen wir bei jeder sich bietenden Gelegenheit offen erklären, daß jedes deutsche Mädchen, daß sich außerberuflich mit Juden abgibt, Verrat am eigenen Blute begeht und aus deutschen Gesellschaftskreisen auszustoßen ist.

2. Der Deutsche Volksrat für Wien und Niederösterreich fordert alle Männer, Frauen, Jünglinge und Mädchen zum Tragen von schwarz-rot-goldenen Abzeichen auf. Wie die letzten großen deutschvölkischen Kundgebungen zeigten, ist trotz des jüdisch-internationalen Einflusses die Zahl der wirklich Deutschdenkenden keine so kleine, daß wir uns scheu verkriechen müßten. Jeder einzelne von uns wird Freude und Zuversicht empfinden, wenn er allorts Leuten mit den uns teuren Farben begegnet. Allen Feinden soll offen gezeigt werden, daß Wien und Niederösterreich trotz ihrer Bestrebungen kein internationaler Haufen ist. Selbstverständlich hat jeder, der ein deutsches Abzeichen trägt, die Ehrenpflicht, sich allorts als Deutscher zu benehmen.

3. Die Anschriften Sammlungen in den einzelnen Vereinigungen und Verbänden sind zum größten Teile nicht mehr richtig. Wir bitten insbesondere die einzelnen Bezirksverbände, der Sammlung der Anschriften von deutschgesinnten Leuten des Bezirkes das größte Augenmerk zuzuwenden. Der Verband der deutscharischen Vereine im 4. Bezirk legt Häuserlisten an. Es wäre unbedingt sehr wertvoll, wenn in jedem einzelnen Bezirk derartige durchgeführte werden könnten. Muster von solchen Listen stehen den Verbänden zur Verfügung. Dringendst benötigt die Geschäftsstelle des D. V. f. W. und N.-De. ein Verzeichnis aller den Bezirksverbänden angegliederten Vereine, sowie deren Vertreter oder Schriftfänger. Wir bitten um möglichst rasche Einsendung eines solchen.

4. In vielen Bezirken werden die deutscharischen Verbände zur Mitarbeit in den Bürger- und Ständeräten eingeladen. Gegen eine solche Mitarbeit ist vom Standpunkte des Deutschen Volksrates nichts einzuwenden.

Vertreter gesucht!

Die Versicherungsabteilung des Militär-Witwen- und Waisenfondes als Geschäftsstelle der

Lebensversicherungsgesellschaft Oesterreichischer Phönix in Wien

sucht gegen feste Bezüge und Provision tüchtige Vertreter in den Bezirken Amstetten, Scheibbs, Melk, Lilienfeld und St. Pölten. Zuschriften sind zu richten an obige Anschrift: St. Pölten, Brunnngasse 1. 4160

Es wird sogar in vielen Fällen von Vorteil für unsere Sache sein, wenn sich deutschgesinnte Männer in dieser Angelegenheit Einfluß verschaffen.

Mit treudeutschem Gruße:

Dr. Kleklerich.

Örtliches.

Aus Waidhofen und Umgebung.

* **Vermählungen.** Donnerstag den 10. d. M. wurden in der hiesigen Pfarrkirche getraut: Herr Richard Poleiner, Tierarzt, mit Fräulein Hansi Stauer, und Herr Hans Baumgartner, stud. jur., mit Fräulein Hermine Mizer. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

* **Verlobung.** Frä. Anny Ortina hat sich mit Herrn Hans Schmidt, Kaufmann in Wien, verlobt.

* **Beförderung.** Der Herr Staatssekretär für Finanzen hat den der Steuerbehörde Amstetten zugeteilten Rechnungsresidenten Herrn Leopold Greiner zum Rechnungsrat ernannt unter gleichzeitiger Belassung auf seinem bisherigen Dienstposten.

* **Primiz.** Sonntag den 6. Juli d. J. fand in der hiesigen Pfarrkirche die Feier des ersten hl. Messopfers des Primizianten Herrn Alois Fuchslueger statt. Der Primiziant, ein gebürtiger Waidhofener, ist ein Sohn der am Graben wohnhaften Eheleute Fuchslueger, und hat in Seitenstetten studiert.

* **Für die Schulsuppe** gingen ein: Mirbek Heinz, 2. V.-Kl., 1 Kr.; Perzl Johann, 3. V.-Kl., 2 Kr.; Teufel Johann, 4. V.-Kl., 2 Kr. Besten Dank!

* **Männergesangsverein.** Wir machen nochmals auf das heute Samstag den 12. d. M. um 8 Uhr abends im Saale des Gasthofes „zum goldenen Löwen“ stattfindende 2. Jahungsmäßige Konzert aufmerksam. Die Vortragsordnung haben wir bereits in der vorigen Folge bekanntgegeben. — Die Sitzplätze bei Tischen sind nummeriert. Plakarten wurden für die ausübenden und unterstützenden Mitglieder und deren Angehörige Donnerstag den 10. und Freitag den 11. Juli in C. Weigends Buchhandlung ausgegeben. — Eintrittskarten für deutscharische Gäste zu 4 Kr. Samstag den 12. Julitagsüber bei C. Weigend und abends nach Maßgabe der noch vorhandenen Plätze an der Kasse erhältlich. Ohne Plakarte kein Eintritt in den Saal.

* **Turnverein Waidhofen a. d. Ybbs.** Sonntag den 6. Juli wurde der von den Turnvereinen Waidhofen und Ybbitz gemeinsam veranstaltete Eilbotenlauf von Ybbitz bis zur städtischen Turnhalle Waidhofen durchgeführt. Die zu durchlaufende Strecke betrug 10.01 km. Davon entfielen auf den Turnverein Ybbitz 4.18 km, der 23 Läufer, auf den Turnverein Waidhofen 5.83 km, der 34 Läufer stellte. Der Ablauf in Ybbitz erfolgte um 4 Uhr 00 Minuten, das Eintreffen bei der Turnhalle Waidhofen um 4 Uhr 27 Minuten 15 Sekunden, sodas zum Zurücklegen der Strecke Ybbitz—Waidhofen insgesamt 27 Minuten 15 Sekunden gebraucht wurden. Durchschnittlich entfällt auf 1 km somit eine Laufzeit von 2 Minuten 43 1/3 Sekunden, ein außerordentlich günstiges Ergebnis. Nach dem Laufe trafen sich die Ybbitzer und Waidhofener Turner und Turnerinnen im Gasthofe Inzführ, wo Medizinal-Rat Dr. Altmeyer nach herzlichlicher Begrüßung der Ybbitzer auf die Bedeutung und den Wert derartiger Veranstaltungen hinwies, in begeisterten Worten die Aufgaben der deutschen Turnerschaft in der Jetztzeit darlegte und der Hoffnung Ausdruck gab, bald wieder mit einer turnerischen Veranstaltung an die Öffentlichkeit treten zu können.

* **Von der hiesigen Alpenvereinssektion.** Die diesjährige ordentliche Jahreshauptversammlung findet Dienstag den 22. Juli 1919 um 8 Uhr abends im Großgasthofe Inzführ statt und ergeht schon jetzt an die Mitglieder die Einladung, zahlreich bei derselben zu erscheinen, da wichtige Gegenstände auf der Tagesordnung stehen. Eine besondere Verständigung der Mitglieder mittels Postkarte erfolgt noch.

* **Gewerbeverein Waidhofen a. d. Ybbs.** Montag den 14. d. M. findet im Großgasthof Brüder Inzführ 8 Uhr abends eine Monatsversammlung statt, bei welcher Herr Direktor Schönauer aus Linz über gewerbliche Angelegenheiten sprechen wird. Alle Mitglieder und Freunde des Gewerbeverbandes sind hiezu eingeladen.

* **Gewerbeverein.** (Neue Steuerzahlungstermine.) Da mit dem 30. Juni 1919 die Stundung der fälligen Steuern aufgehört hat, sind nunmehr am 1. Juli 1919 folgende Raten sofort einzuzahlen, widrigenfalls Verzugszinsen weiterlaufen: Sämtliche Steuern für 1918 und frühere Jahre, gleichviel ob schon eine Vorschreibung vorliegt oder ob sie nur nach Maßgabe der Vorschreibungen für frühere Jahre einzuzahlen waren; dann die Kriegsteuer, sobald der Zahlungsauftrag vor dem 27. Februar 1919 zugestellt war; ferner die erste Rate der allgemeinen Erwerbssteuer und der besonderen Erwerbssteuer (1/3 der Jahresvorschreibung), die schon am 1. Februar 1919 fällig war. Da diese Raten schon am 13. März 1919 verzugszinspflichtig waren, sind während der ganzen Frist bis 1. Juli 1919 für diese Beträge Verzugszinsen weitergelaufen. Für die übrigen direkten Steuern wurden neue Zahlungstermine festgelegt. Es sind in der Zeit vom 1. Juli bis längstens 15. Juli 1919 einzuzahlen: Die erste Rate der Grundsteuer

und Hausklassensteuer (die halbe Jahresvorschreibung); dann die erste Rate der unmittelbar zu entrichtenden Rentensteuer und Einkommensteuer für 1919; ferner die zweite Rate (zweites Drittel der ganzjährigen Vorschreibung) der allgemeinen und besonderen Erwerbsteuer. Am 15. Juli wird die Kriesssteuer fällig, die mit Zahlungsaufträgen vorgeschrieben wurde, die nach dem 27. Feber 1919 zugestellt waren. In der Zeit vom 1. Oktober bis 15. Oktober 1919 ist einzuzahlen die dritte Rate (drittes Drittel der ganzjährigen Vorschreibung) der allgemeinen und besonderen Erwerbsteuer. Am 1. Dezember 1919 wird die zweite Hälfte der Grund- und Hausklassensteuer und der unmittelbar zu entrichtenden Renten- und Einkommensteuer für 1919 fällig.

*** Vortrag zum Gedenken an Peter Rosegger.** Wie mit Recht zu erwarten war, erfreute sich der am 26. Juni d. J. in der städtischen Turnhalle durch Herrn Direktor Scherbaum gehaltene Vortrag eines zahlreichen Besuches aus allen Kreisen der Bevölkerung unserer Stadt. Besonders erfreulich erscheint es, daß diesmal die studierende Jugend in größerer Zahl sich zum Vortrage einfand und demselben mit sichtlichem Interesse folgte. Ausgehend von den Eltern des größten steirischen Dichters schilderte der Vortragende an der Hand einer langen Reihe gegebener, meist neuer Lichtbilder in scheinlichen, zu Herzen gehenden Worten den Werdegang des berühmten Sohnes der Steiermark, erörterte dessen Wirken als Mensch und Dichter und brachte in ebenso trefflicher als stimmungsvoller Weise eine große Zahl von Bildern aus den Werken desselben, die den lebhaften Beifall der Zuhörerschaft fanden. Wir sind Herrn Direktor Scherbaum, der sich seit Jahren für die Verbreitung der Werke Peter Roseggers mit aller Kraft eingesetzt und als Anreger der „Rosegger-Gedächtnisstiftung im Deutschen Schulverein“ einen hervorragenden Erfolg aufzuweisen hat, für diesen Vortrag umso mehr dankbar, als der namhafte Reinertag des Vortrages der „Unterstützungskasse für arme Schüler der Fachschule Waidhofen“ und dem „Deutschen Schulvereine“ zuzufliet.

*** Berichtigung.**

An die Schriftleitung des „Boten von der Ybbs“ in Waidhofen a. d. Ybbs.
Nach § 19 des Preßgesetzes erlaube ich um Aufnahme folgender Berichtigung Ihres Auftrages „Schleichhandel und kein Ende“ vom 5. Juli 1919:

Es ist unwar, daß ich feststellte, daß die Ochsen infolge ihres großen Gewichtes, und die Kühe, weil nicht trüchtig, nur als Schlachtvieh verwendet werden können.

Wahr ist es, daß ich die am 28. v. M. zur Verladung gebrachten Rinder dahin begutachtete, daß zwei Ochsen als Schlachtvieh, zwei als Nutzvieh und die Kühe, wenn sie trüchtig, auch als Nutzvieh zu betrachten seien.

Sachlich ist dazu noch zu bemerken: Da zwei Ochsen ausgesprochenes Mastvieh waren und die Aufbringung des ganzen Viehes nicht im Sinne der Nutzvieh-Ausfuhrbewilligung der Bezirkshauptmannschaft Amstetten erfolgte, so wurde der Abtransport mit Recht verhindert. Ein Schleichhändler hätte dabei eine unerhörte Summe verdient und es war offensichtlich, daß sämtliche Tiere zu Schlachtzwecken angekauft seien.

Die eine Kuh erwies sich bei der Untersuchung als nicht trüchtig, war somit ein Schlachtrind, während die Trüchtigkeit der anderen Kuh, bei ihrer tiefen Bauart, allerdings zwar nicht sicher abzufühlen aber auch nicht auszuschließen war. Sie gilt daher als Nutzkuh.

Der Milchertag beider Kühe war unbedeutend und nicht des Futters wert.

Die Fleischversorgung der Bevölkerung ist unzulänglich, daher eine Verladung von Schlachtvieh auf unerlaubte Weise eine Aufreizung für die Bevölkerung. Nach einer fleischlosen Woche wäre wieder eine solche zu erwarten gewesen, weil bei der ungesunden, laut Erlaß der Landesregierung unberechtigten Abrechnung der Gewichtsüberlieferung von einem Monat zum andern, die Gemeinden glauben, kein Vieh anzuliefern zu brauchen.

Der Stadtrat hat daher, den Willen und die Not der Bevölkerung berücksichtigend, verfügt, daß sämtliche Tiere beschlagnahmt und geschlachtet werden, da sie auch nach Verladung sicher diesem Zwecke zugeführt worden wären und unbedingt ein Mißbrauch der Einkaufsbewilligung vorlag.

Auf die Frage, ob der Erlös für diese Rinder verfallen solle, erklärte ich als Sachreferent mich dagegen, weil bei Nutzvieh keine Berechtigung dazu vorliege und bei den zwei Mastochsen die Gemeinde Schwechat, also keine gewinnstüchtige Privatperson, sondern wieder ein Gemeinwesen, für welches der Auftrag zum Ankauf dieser Rinder gegeben wurde, zu Schaden kommen würde.

Die Vorwürfe, ja Drohungen einerseits, weil ich mit den Bauern unter einem Hute sei und andererseits die Aufhebung der Bauern gegen mich (von gewisser Seite), fallen als niedrige Böswilligkeiten in sich zusammen, reichen nicht an mich heran und sollen nicht hindern, nach wie vor zu trachten, unbeeinträchtigt und aufrecht im Interesse aller Stände meines in dieser Zeit so undankbaren Amtes zu walten.

Amstetterarzt Fr. Sattlegger.

*** Fleischversorgung durch Qualitätsvieh.** Mit Verordnung der n.-ö. Landesregierung vom 28. Mai 1919, Z. 792/14, wurden, um die Viehaufbringung zu erleichtern, für besonders gut angelegtes Vieh höhere Preise bewilligt, wodurch natürlich auch der Fleischpreis hätte entsprechend erhöht werden müssen (bis 15 Kronen

für ein Kilogramm). Bei Anfrage anlässlich der Neuanlage der Kundenlisten erklärte sich die Bevölkerung fast durchwegs damit einverstanden; nicht so in Amstetten. Von dort fuhr eine Abordnung zur Landesregierung nach Wien und erwirkte, laut Kundmachung im Amtsblatte der Bezirkshauptmannschaft Amstetten, daß diese Preis-erhöhung für Vieh aus dem Bezirke Amstetten bis auf weiteres aufgehoben wurde. Während also Landwirte z. B. aus dem Bezirke Scheibbs für Ochsen einen Höchstpreis von Kr. 7.50 erhalten, war für den Bezirk Amstetten nur ein Höchstpreis von Kr. 4.50 zulässig. Diese Verkürzung der hiesigen Landwirte hatte zur natürlichen Folge, daß kein Vieh mehr angeliefert wurde und die ganze Bevölkerung ohne Fleisch war. Der Stadtrat hat bei der n.-ö. Landesregierung dagegen energisch Einspruch erhoben, die sofortige Aufhebung dieser Verfügung verlangt und den Amstetterarzt am 5. Juni zum persönlichen Vortrage dorthin entsendet. Die Aufhebung dieser Verfügung ist zu erhoffen; da die Bevölkerung jedoch bis zur amtlichen Erledigung nicht warten, bezw. weiterhungern kann, hat der Stadtrat schon ab 9. Juli die Auszahlung von Qualitätspreisen veranlaßt und erwartet, daß die Bauern nunmehr wieder Vieh anliefern werden. Nur bei Zusammenwirken der Verbraucher und Erzeuger können beide bestehen.

*** Vom Wetter.** Dienstag nachmittags gegen 5 Uhr erhob sich ein gewaltiger Sturm mit starken Gewitterbildungen, heftigem Regen und zeitweiligen Hagelgeschlag. Das Gewitter dauerte bis nach 7 Uhr abends und sah man überall geknickte Äste und entwurzelte junge Bäumchen herumliegen. An Obstbäumen sowie den Sezlingen in den Gemüsegärten hat der Sturm erheblichen Schaden angerichtet. Auch aus der Umgebung werden heftige Gewitter mit verheerender Wirkung gemeldet.

*** Eine bekannte Schleichhändlerfirma** (R. L. u. A.) wurde diese Woche vom Unglück verfolgt. Hatte sich am Gute Schabriegel ein schönes Kalb gekauft, das selbe zur Hälfte schon ausgezogen, als, vermutlich von einem Telepathen (Hellscher) aufmerksam gemacht, Gendarmen in Haufe erschien, durch deren Anblick der mit dem Ablendern Beschäftigte derart verwirrt wurde, daß er das Hausort nicht mehr fand, sondern unter Rücklassung seines Rockes, der dann an ihm zum Verräter wurde, durch das Stallfenster das Weite suchte. Die Wiener Geschäftsfreunde des R. L. werden nun vergebens die wahrscheinlich schon avisierte Sendung des guten Kalbfleisches erwarten. Welchen Umfang der Schleichhandel mit Fleisch bereits angenommen hat und wie viele Personen sich diesem einträglichen Geschäft widmen, geht aus dem Umstande hervor, daß im Zeitraume von 14 Tagen 6 Stück Großvieh, 5 Kälber und ein größeres Quantum Rindfleisch im Stadtgebiete und der Landgemeinde beschlagnahmt wurde. Vielleicht wird der Unternehmungsgestalt dieser Schädlinge dadurch etwas geschwächt. In Zukunft werden auch die Namen dieser Personen der Bevölkerung bekannt gegeben werden.

*** Verkehrsnaehricht.** Die in der letzten Nummer des „Boten von der Ybbs“ enthaltene Notiz betreffend die Personenbeförderung bei den Gütereilzügen Nr. 8867 (ab Waidhofen a. d. Ybbs, St.-B. 7 Uhr 34 Min. früh) und Nr. 966 (Waidhofen a. d. Ybbs an 7 Uhr 50 Min. abends) ist dahin richtig zu stellen, daß Zug Nr. 966 nur in der Strecke Kleinreißling—Waidhofen (bezw. Amstetten) Personen befördert. Dagegen führt Zug Nr. 8867 in der ganzen Strecke Waidhofen a. d. Ybbs—Selztal Personenzug 2. und 3. Klasse und findet in Selztal Anschluß nach Bischofshofen (Selztal ab 2 Uhr 42 Min. nachm.), so daß endlich eine durchgehende Verbindung zwischen Waidhofen a. d. Ybbs und den Stationen des oberen Ennstales (Gröbming, Schladming usw.) geschaffen ist. Die genauen Verkehrszeiten dieser Züge sind untenstehend verzeichnet. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Züge in den im Fahrplan nicht angegebenen Haltestellen, also insbesondere in Stadt Waidhofen und Rastentritt, keinen Aufenthalt nehmen.

Güter-Eilzug 8867	II. III.	Güter-Eilzug 966
7:34 ab Waidhofen a. d. Y. St.-B.		II. III. an 7:50
8:11 Oberland		7:26
8:18 Gaslitz		7:16
8:34 Weyer		6:52
8:48 an Kleinreißling		ab 6:30
9:33 ab Kleinreißling		an
10:15 Weissenbach St. Gallen		↑
10:44 Groß-Reißling		↑
11:10 an Hilsau		ab
12:05 ab Hilsau		an
12:33 Gfatterboden		↑
1:16 Admont		↑
1:45 an Selztal		ab

*** Theater.** (Samstag, 5. Juli.) Der bis jetzt auf allen in- und ausländischen deutschen Bühnen stets mit größtem Erfolg aufgeführte dreiaktige Schwank „Herrschaftlicher Diener gesucht“ von Eugen Burg und Louis Kaufstein, ist auch bei uns mit außerordentlichem Beifall aufgenommen worden. Herr Schiffer als Adalbert von Wismar war ein Aristokrat des alten Regimes, der mit seiner Braut Konstantine von Runek (Fr. Grete Albert), welche stets ihre treue Freundin, die Fräulein Anastasia Leontine, Wilhelmine, Louise zur Bekräftigung ihrer Aussprüche zitierte, ein ergötzliches Paar, das in Mimik

und Spiel seinesgleichen sucht. Seine beiden Töchter Alice (Fr. Kassani) und Ilse (Fr. Wachsler) sind dem Wesen nach grundverschiedene Charaktere; die erstere, als Gattin des eben aus dem Felde zurückgekehrten, sich stets kurz fassenden Oberstleutnants von Falkenthal (Herr Harry Woods) zeigte durch ihr elegantes Spiel die vollendete Dame von Welt, letztere dagegen verkörperte ein wahres Sprühtüpfelchen, das sich mit einer bewunderungswürdigen Jungengelaufigkeit über alles hinwegsetzt und allen Leuten den Standpunkt gründlich klar macht. In der Hauptrolle hatte Herr Deutsch als herrschaftlicher Diener und Liebhaber die Lacher auf seiner Seite und in dieser für einen begabten Schauspieler stets dankbaren Rolle auch gezeigt, daß er derselben gewachsen ist. Herr Winkelmeier brachte den forschenden Berliner Dienstvermittler glatt heraus, Fr. Streitmann war ein nettes, bis über die Ohren verliebtes Stubenräucherchen und Herr Leinkauf war seiner Rolle gemäß ein unbeholfener, stotternder junger Mann. Es wurde sehr flott gespielt und ließ die Auf-führung nichts zu wünschen übrig. Die wie immer tadellose Musikbegleitung (Fr. Szabo und Herr Bäuml) war auch diesmal auf der Höhe. — (Sonntag, 6. Juli.) Zur Aufführung gelangte „Die Lieder des Musikanten“, ein Volksstück mit Gesang in 7 Bildern, das durch die in die Länge gezogene Darstellung (Schluß nach 1/212 Uhr nachts) bereits ermüdend auf Publikum und Schauspieler wirkte. Gespielt wurde aber trotzdem mit Liebe und Hingebung. Alle Rollen richtig zu beleuchten, gestattet der Plagemangel nicht. Hervorgehoben seien hauptsächlich die Leistungen der Herren Meninger, Winkelmeier, Schiffer und Deutsch, von den Damen Fr. Wachsler und Fräulein Hedi Heggen. Besonders Fr. Heggen muß diesmal Anerkennung gezollt werden, sie war in Spiel und Tonfall überraschend gut. Auch alle übrigen Mitwirkenden waren bemüht, mit ihren vorbenannten Kollegen Schritt zu halten und verhalfen dem Stück zu einem schönen Erfolg. Rauschender Beifall lohnte die Künstler-schar für ihre außerordentlich guten Leistungen. Die leichte und angenehme Musikbegleitung (Fräulein Szabo und Herr Bäuml) war wie immer von außerordentlicher Wirkung. — (Mittwoch, 9. Juli.) Heute gelangte auf allgemeines Verlangen der Schwank „Herrschaftlicher Diener gesucht“ zur Wiederholung mit dem gleichen Erfolg wie am Samstag. — Wie uns mitgeteilt wird, ist Herr Direktor Hatl auf von seiner Gastspielreise in den Städten Graz, Leoben, Bruck a. d. M. usw. zurückgekehrt und übernimmt von heute an wieder die künstlerische Leitung des Theaters. Herr Direktor Hatl auf wird bestrebt sein, selbst dem vermögtesten Geschmacke des Theater liebenden Publikums durch reiche Auswahl von Operetten, Schauspielen, sowie Veranstaltung von literarischen Abenden Genüge zu leisten. In kürzester Zeit wird eines der schwersten Bühnenstücke und zwar: „Kein ober Genie und Leidenschaft“ zur Auf-führung gelangen und ist zu hoffen, daß das p. t. Publikum durch recht zahlreichen Besuch dieser Unmenge von Zeit und geistiger Arbeit, welche die Inszenierung solcher Vorstellungen erfordert, Rechnung tragen wird.

*** Sandloß-Abend.** Dienstag und Donnerstag gab der berühmte russische Telepath und Experimentalpsychologe Boris Sandloß eine telepathische Seance. Nach einer kurzen Einleitung über das Wesen der Telepathie im allgemeinen, mußte Herr Sandloß durch außerordentlich gelungene Experimente im Gedankenlesen, welche an das ungemein feine Empfindungsvermögen des Vortragenden die höchsten Anforderungen stellten, sowie durch Suggestion von freiwillig sich dazu bietenden Personen das zahlreich anwesende Publikum im wahren Sinne des Wortes zu verblüffen und ernteten seine Leistungen ungeteilten Beifall. Leider können wir infolge Raummangels an eine nähere Beschreibung der Herrn Sandloß vom Publikum zur Lösung übertragenen Aufgaben punkto Gedankenlesen nicht eingehen, jedoch so viel sei gesagt, daß der Telepath dieselben in stauenswerter Weise erledigte und damit den alten Ausspruch: „Es gibt viele Dinge zwischen Himmel und Erde, von denen sich unsere Schulweisheit nichts träumen läßt“, auf das glänzendste rechtfertigte.

*** Sandloß in Waidhofen.** Infolge der wirklich erstklassigen, auf wissenschaftlicher Basis beruhenden telepathischen Seancen und des damit verbundenen kolossalen Erfolges, ist das Interesse für diese Darbietungen ein derartiges, daß sich Herr Sandloß bereit erklärte, vor seiner Abreise in die Schweiz, hier am Donnerstag, den 17. Juli noch eine weitere Vorstellung mit neuen Experimenten zu geben. Diese Vorstellung findet im hiesigen Kinosaale statt und sind die Karten im Vorverkauf an den Vortagen an der Kinokasse von 3—6 Uhr erhältlich.

*** An alle Militärgagisten des Gerichtsbezirkes Waidhofen an der Ybbs!** Bei der am 6. Juli in Amstetten stattgefundenen Monatsversammlung wurde angesichts der Schwierigkeiten der Verbindung und der isolierten Lage Waidhofens a. d. Ybbs der Beschluß gefaßt, dortselbst im Einvernehmen mit der Bezirksgruppe Amstetten und Gauleitung St. Pölten eine eigene Gruppe zu errichten. Es soll deshalb in nächster Zeit in Waidhofen a. d. Ybbs eine Ortsgruppe des Wirtschaftsverbandes der nichtaktiven Offiziere und Gleichgestellten gegründet werden und ergeht an alle Militärgagisten (Veruf, Reserve und Ruhestand) sowie an alle Offiziersaspiranten (Einjährig-Freiw.) und Witwen und Waisen nach gefallenen Gagisten die Aufforderung, dieser Ortsgruppe vollzählig beizutreten. Der Zweck dieses Verbandes ist die Wahrung wirtschaftlicher und sozialer In-

teressen seiner Mitglieder. Alle Interessenten wollen ihren Namen sowie ihre Adresse mittels Postkarte ehestens an — Obl. Leopold Mück, Waidhofen a. d. Ybbs, Untere Stadt 10 — bekanntgeben, woselbst auch die provisorischen Statuten, Propagandabogen und aufklärende Drucksachen über die rein wirtschaftlichen Zwecke des Verbandes erhältlich sind. Der Tag der gründenden Versammlung wird zu einem späteren Zeitpunkt durch Zeitungsnachricht bekanntgegeben werden. Der vorbereitende Ausschuss.

* **Aufnahme bei der Wiener Sicherheitswache.** Bei der Polizeidirektion in Wien wird eine größere Anzahl von Wachleuten neu aufgenommen. Bewerber, welche beim Militär gedient haben und die d. b. Staatsbürgerschaft besitzen, können an einem Mittwoch oder Donnerstag, falls auf diese Tage kein Feiertag fällt, um 9 Uhr vormittags mit ihren Dokumenten bei der Polizeidirektion in Wien, 1., Schottenring 11, zur Affentierung erscheinen. Erforderliches Alter in der Regel 22 bis 28 Jahre. Gewesene Unteroffiziere werden bevorzugt. Die definitiv angestellten Wachmänner der Wiener Polizeidirektion gehören in die Kategorie der staatlichen Unterbeamten und sind pensionsberechtigt.

* **Verlustanzeige.** Damenreumontoiruhr aus Nickel mit goldener Kugel als Anhänger, wurde am 6. d. M. in der Weyerstraße verloren. Abzugeben gegen entsprechenden Finderlohn im Wachzimmer der städtischen Sicherheitswache.

* **Postverkehr.** Nach Italien und den von den Italienern besetzten Gebieten einschließlich Südtirols sind derzeit alle Gattungen von Briefsendungen, gewöhnliche und eingeschriebene, ferner Eilbriefe und Eilpostkarten zugelassen.

* **Von der „deutschen“ Presse.** Die „Arbeiterzeitung“ schreibt unter der Spitzmarke „Werset die Verdräcker hinaus!“ folgendes: „Angesichts des Vertrags, den uns die Entente vorgelegt hat und ausdrängen will, muß sich jeder das Schandtreiben jener Wiener Zeitungen ins Gedächtnis rufen, die durch Monate hindurch von der Liebe und Günst zu erzählen wußten, welche uns die Entente darbringe, die mit ihren Lügen das deutschösterreichische Volk systematisch in die Irre geführt, seine Kräfte zersplittert und bei der Entente die Vorstellung erweckt haben, einem solchen Volk könne man alles zumuten. Es waren an diesem Lügenfeldzuge noch andere Leute beteiligt, aber als die schändlichsten Fälscher erscheinen folgende Wiener Zeitungen: Neues Wiener Journal, Der neue Tag, Neues 8 Uhr-Abendblatt, Sonn- und Montagszeitung.“ Schon die Selbstachtung muß es jedem Menschen in Wien verbieten, eines dieser Schandblätter weiter in die Hand zu nehmen; wer diese Blätter weiter unterstützt, macht sich an dem Verrat Deutschösterreichs, den sie betrieben haben, mitschuldig. Werset sie also hinaus und nie lasse sich jemand dabei ertappen, eines dieser Verdräckerblätter zu lesen oder zu kaufen.“ — So die Arbeiterzeitung! Wo aber bleibt der „Morgen“, der „Abend“, die „Mittagspost“? Von den übrigen jüdischen Blättern zu schweigen, die nur versteckt den Vorteil der Entente wahren. Wie die Fäden hinüberführen und welche geheime Kanäle da von uns nach Paris und London leiten, zeige das eine Beispiel: Der verstorbene Chefredakteur des „Tagblattes“, Herr Moriz Szeps, war der Schwiegervater von Clemenceaus Bruder. Daß solche verwandtschaftliche Beziehungen auch in der Kriegszeit nicht schweigen, ist begreiflich. So ist es auch zu verstehen, warum Clemenceau immerzu als Jude bezeichnet wird. Von der jüdischen Verwandtschaft schließt man auf ihn als Jude. Welche Blätter bleiben also für den zu lesen übrig, der einer weiteren Verpestung durch das jüdische Pressegeist sicher entgehen will? Die „Östdeutsche Rundschau“ und das „Alldeutsche Tagblatt“, die „Reichspost“, und das „Deutsche Volksblatt“ als Morgenblätter, „Wiener Mittag“, „Republik“, „Telegraph“ und „Wiener Stimmen“ als Mittags- und Abendblätter. Ferner sind noch sehr lesenswert das „Neue Montagblatt“, „Der Volkssturm“, die „Deutsche Arbeiterpresse“ und die „Deutsche Hochschulzeitung“. Aus „Der eiserne Befehl“

* **Ein eiserner Befehl.** Der deutsche Volksrat für Wien und Niederösterreich gibt nunmehr im Hinblick auf den immer mehr überhandnehmenden Einfluß des Judentums eine Flugschrift unter dem Titel „Der eiserne Befehl“ heraus, ein Blatt der Notwehr, das am letzten Sonntag in seiner ersten Folge erschienen ist und hauptsächlich die Judenfrage und ihre eigentümliche Stellung in der Sozialdemokratie behandelt. Das sehr empfehlenswerte und viel Wissenswertes bringende Blatt erscheint in zwanglosen Folgen und kostet 10 Heller.

* **„Deutsches Vaterland“,** Zeitschrift für Heimat und Volk. Eine neue Monatschrift, vornehm ausgestattet, mit einem prächtigen Titelbilde von Prof. Fahrnkrog. Erscheint: Wien, 7. Bez. Westbahnstraße 5. Herausgeber Dr. Eduard Stepan. Halbjährig Kr. 7.—, für Deutschland Mk. 5.—, für das Ausland Kr. 10.—.

* **„Deutsche Hochschulzeitung, akademisches Wochenblatt.“** Folge 14 vom 5. Juli 1919. Aus dem reichen Inhalt sei besonders hervorgehoben: „Studentische Verbände und neue Zeit“ von W. Stahlberg—Berlin, „Aufgaben der Hochschulen und der farbentragenden Studentenschaft“, „Zum ersten deutschen Mittelschulertag in Wien“, „Geistige Arbeit“ u. a. Auch die Einzelabteilungen („Von deutschen Hochschulen“, „Wissenschaftliche Nachrichten“, „Aus der Studentenschaft“, „Von fremden Hochschulen“, „Akademische Standesfragen“, „Akademische

Kulturarbeit und Sozialstudentisches“, „Sport, Körperpflege und Leibesübungen“, „Umschau“, „Sprechsaal“, „Schrifttum“ und „Zeitschriften“ usw.) sind, wie immer, reich beschriftet. Der Bezugspreis (halbjährig nur 9 Kronen oder 6 Mark) kann daher angesichts der heutigen Schwierigkeiten nur sehr gering genannt werden. — Probefolge unberechnet vom „Deutsch-akademischen Verlage“, Wien, 7. Bez., Siebensterngasse 58.

* **Dyponitz.** (Bürgermeisterwahl.) Bei der am Sonntag den 6. Juli 1919 stattgefundenen Wahl der Gemeindefunktionäre wurde Herr Florian Bichler, Wirtschaftsbes. (Christl.-sozial), im zweiten Wahlgang mit 7 gegen 5 Stimmen zum Bürgermeister, Herr Edmund Piehlinger, Werksbesitzer (Deutschvölkisch), einstimmig zum Bürgermeisterstellvertreter, Herr Hermann Trilljam, (Sozialdemokrat), zum zweiten Gemeinderat und Herr Sebastian Köhl, Wirtschaftsbesitzer (Christlichsozial), zum dritten Gemeinderat gewählt. Der neue Gemeinderat besteht nun aus 5 christlichsozialen, 2 deutschvölkischen und 5 sozialdemokratischen Mitgliedern.

* **Hollenstein.** (Todesfall.) Mittwoch den 7. Juli um 9 Uhr abends ist im Krankenhause zu Linz Frau Rosa Heigl, geb. Dietrich, verwitwete Pachinger nach schmerzlichem Leiden im 67. Lebensjahre verschieden. Ihre irdischen Ueberreste wurden nach Hollenstein überführt und am Montag den 7. d. M. am Ortsfriedhofe zur ewigen Ruhe beigesetzt. Die Erde sei ihr leicht!

Urhartsberg. Am 5. I. M. fand hier die Wahl des neuen Gemeindevorstandes statt. Gewählt wurden: Franz Koppf, Wirtschaftsbesitzer in Angerholz, zum Bürgermeister; Johann Bruckschweiger, Wirtschaftsbesitzer in Schobersdorf, zum Vizebürgermeister; Ferdinand Steinlesberger, Wirtschaftsbesitzer in Meierhofen, und Karl Hausberger, Gastwirt in Hiesbach, zu Gemeinderäten.

Aus Amstetten und Umgebung.

* **Mauer-Dehling.** (Sonnenwendfeier.) Am 24. Juni veranstaltete die hiesige Deutsche Schulvereinsgruppe auf der Hinterholzerleiten in Dehling die Sonnenwendfeier, welche trotz des Regenwetters recht gut besucht war. Als die Flammen mächtig gegen den Himmel emporstiegen, hielt der Obmann der Ortsgruppe Oberoffizial Adalbert Ott die Feuerrede. In sehr wirkungsvollen Worten

schilderte er die gegenwärtige Not und Drangsal des deutschen Volkes in unserem verarmten Deutschösterreich und forderte am Schlusse seiner Rede auf, als gute Deutsche mitzuhelfen und mitzuarbeiten, auf daß das Morgenrot deutscher Zukunft bald wieder anbreche, getreu den Worten des Liedes:

„Wir wollen das Wort nicht brechen,
Nicht Buben werden gleich,
Wollen predigen und sprechen
Vom heiligen deutschen Reich!“

Nach Abfindung der Scharlieder „Wenn alle untreu werden“ und „Stimmt an mit hellem, hohen Klang“ begaben sich die Teilnehmer in das nahegelegene Gasthaus Hinterholzer, woselbst sie sich bei Scharliedern und Klaviervorträgen noch einige Zeit gemütlich unterhielten.

— (Schulvereinsabend.) Die nächste gemütliche Zusammenkunft der Mitglieder der hiesigen Deutschen Schulvereinsgruppe findet am Samstag den 25. Juli im Gasthaus Grossenbergen in Urthal-Dehling statt. Es wird gebeten, zahlreich zu erscheinen.

Mauer bei Amstetten. (Ehrung.) Die Gemeindevertretung hat in ihrer letzten Sitzung ihren Bürgermeister Hrn. Franz Pilsinger in Würdigung seiner Verdienste, die er sich während seiner fast 25jährigen Tätigkeit als Bürgermeister um die Gemeinde erworben hatte, einstimmig zum Ehrenbürger der Gemeinde ernannt.

Euratsfeld. (Bürgermeisterwahl.) Nachdem die Gemeinderatswahl glatt vor sich ging, und die von der Bürger-, Arbeiter- und Bauernpartei aufgestellten Kandidaten als gewählt erschienen, fand am Sonntag den 6. Juli die Bürgermeisterwahl statt, und wurde wohl zur Freude aller Gemeindeangehörigen unser altverdienter Ehrenbürger, Herr Joh. Zehetgruber, wiedergewählt. Schon durch die lange Reihe von neunzehn Jahren hat sich Genannter als Gemeindevorsteher bestens bewährt. Herr Bürgermeister Zehetgruber, ein geborener Euratsfelder, kennt seit seiner frühesten Jugend die Leiden und Freuden unseres lieblichen Marktes, da er schon bei seinem Vater, welcher gleichfalls lange Jahre hindurch das Amt eines Bürgermeisters bekleidete, in vielen schriftlichen Arbeiten sein Können und Wissen bekundet hat. Er ist im Gemeindeamt stets tätig, gar manche fortschrittliche Neuerung ist ihm zu verdanken, aber ganz besonders hat sich Herr Bürgermeister in der schweren Zeit des Krieges ausgezeichnet und kann wohl mit Recht gesagt werden, daß es hier keinen zweiten gibt, welcher die Verhältnisse, Leistungsfähigkeiten usw. der hiesigen Bevölkerung so gut kennt, als wie Herr Zehetgruber! Als Vizebürgermeister ging bei der Wahl Herr Richard Bachbauer, Kaufmann und Realitätenbesitzer in Euratsfeld, hervor, und zu Gemeinderäten wurden nachstehende Herren gewählt: Johann Bruckner, Schmiedemeister; Leopold Reehberger, Wbf.; Franz Raab, Wbf.; Josef Hochholzer, Wbf.; Michael Reisch, Wbf.; Franz Gruber, Gastwirt und Fleischerhauer; Josef Zehetgruber, Wbf.; Doktor Franz Dhrwalder, Gemeindevorsteher; Franz Hochholzer, Wbf.; Johann Weingartner, Wbf.; Alois Hochholzer, Wbf. und Johann Wagner, Mühlenbesitzer.

Von der Donau.

Pöchlarn. (Wetterkatastrophe.) In Pöchlarn wohnt das Grauen! Die Sonne, welche im heurigen Jahre mit ihrer segenbringenden Wärme gewiß nicht zu freigebig war, sendet ihre sengenden Strahlen auf die üppige Flur, um die sehnsüchtig erwartete Brotfrucht zur Reife zu bringen. Gegen Abend verfärbt sich der Himmel, die Wolken verdichten sich zu gewaltigen Massen und verhüllen das Tagesgestirn mit einem undurchdringlichen Schleier. Gegen 6 Uhr erhebt sich ein Wind, der sich mit unheimlicher Schnelligkeit zu einem Orkan steigert, wie ihn Pöchlarn noch nie erlebte. In wild aufschäumenden Wogen kräut sich der Strom gegen das wütende Element; ein Säusen, ein Zischen, ein Klirren und Krachen, die Welt scheint aus den Angeln gehoben zu werden, das Ende der Tage scheint gekommen. 20 Minuten dauert das Toben; endlich, da das Zerstörungswerk gründlich vollbracht, besänftigt sich das ausgebrachte Element; wir treten bei strömenden Regen ins Freie, um das Vernichtungswerk in Augenschein zu nehmen und wahrlich, das alte Städtchen im herrlichen Nibelungengau bietet ein Bild des Entsetzens, des Grauens! Zerfallene Fenster, zerissene Dächer, aus der Erde gehobene oder geknickte Bäume aller Größen, geworfene Einfriedungen, zerzauste und verschobene Schauern, gebrochene Grabkreuze, wahrhaftig ein Bild der Vernichtung, als ob der Feind hier gehaust hätte. Der herrliche Schlosspark, welcher zufolge der dort abgehaltenen Feste in weiten Kreisen bekannt ist, zeigt derartige Verwüstungen, daß es wohl vieler Jahre bedarf, bis er sein ursprüngliches Aussehen wieder besitzt. Der Schaden, den der Orkan im allgemeinen, insbesondere aber in den Obstgärten anrichtete, ist enorm und läßt sich augenblicklich nicht ermessen; auf alle Fälle bedeutet das Elementarereignis für Pöchlarn und Umgebung eine Katastrophe, wie sie in der Geschichte des Ortes bisher nicht verzeichnet ist.

* **Flaschen und Gefäße in die Apotheke mitbringen!** Infolge großen Mangels an neuen Flaschen und Korken wird dringend aufmerksam gemacht, bei Bezug von Medikamenten Gefäße und Korke mitzubringen.

Neueste im Bilde

Neue Abonnenten erhalten gratis eine der nachstehenden Prämien:
a) 30 mehrfarb. Wr. Künstlerpostkarten, b) 5 Kunstablätter (28 x 38 cm) aus Galerie Ost. Maler od. Kriegsbilder-Album, c) ein mehrfarb. Bild des Kaisers od. Kaiserin (32 x 40 cm).

Abonnement: 1/2 jährig K 3.—
Zeitungsverschleisser in der Provinz gegen hohen Rabatt gesucht
Probennummer gratis

Reich illustriert.
Spannende Romane
Novellen
Humoresken
Belehrende Artikel, Sport Rätzel usw.

Begünstigungen für Abonnenten bei Bezug von Künstler-Postkarten, Galerie- u. Kriegsbildern sowie 4 Blättern aus dem „Kochbuch“ bis 50% Preisnachlass

Überall zu haben.

1000 KRONEN-PREISRÄTEL

Bei Abnahme bei Buchhändlern, Verschleißern, Post u. Verlagen Wien, VI., Barnabtgasse 7.

BESTELLSCHEIN: An „DAS NEUESTE IM BILDE“ Wien, VI., Barnabtgasse Nr. 7. Abonnere 1/2 Jähr. zu K 3.—, 1/4 Jähr. zu K 6.—, 1/3 Jähr. zu K 12.— Bei ganzjähriger Bezahlung wünsche ich sogleich als Prämie:

bei 1/2 Jähr. Bezahlung erhalte ich die Prämie nach der 4. Rate. Betrag folgt durch Postanweisung — durch Postanweisung. (Nichtgewünschtes ist durchzustreichen.)

Name: _____
Adresse: _____

Briefpapiere

in eleganten Kassetten stets zu haben in der **Druckerei Waidhofen a/Y.** Gesellschaft m. b. H.

Schriftl. Anfragen an die Verw. d. Bl. ist stets eine 20 h-Markte beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Nette Bedienerin oder Dienstmädchen, das zu Hause schlafen kann, wird bei gutem Lohn aufgenommen in Zell a. d. Ybbs Nr. 132, 1. Stock. 4155

Gute Geschäftslokal mit Jahreswohnung oder kleines Haus zu pachten in Waidhofen a. d. Ybbs, obere oder untere Stadt, oder Zell. Zuschriften erbeten an Fräulein Franzl Kainz, Eisgarn 49, N.-D. 4155

Landwirtschaft zu kaufen gesucht in Waidhofen oder Umgebung mit höchstens 20-30 Joch Acker, Wiesen und Wald, Stallungen für Groß- und Kleinvieh, samt lebendem und totem Fundus, solid gebautes Wohnhaus mit mehreren Zimmern, Wasserleitung und elektrischem Licht. Ausführliche Anträge mit Preisangabe unter „Landwirtschaft“ an Bock & Herzfeld, Wien, 1. Bezirk, Albergasse 6. 4161



Leere

Odolflaschen

werden in den Odol-Verkaufsstellen zurückgekauft.

12 h per grosse Flasche 12 h
8 h „ kleine „ 8 h

Großer Luster

aus Schmiedeeisen mit Glaseinsätzen für Vorhalle oder Saal geeignet, samt Zubehör zu verkaufen. Preis 350 Kronen. Auskunft in der Verw. d. Bl. 3899

Bianino

dunkelbraun, Nussholz, prächtiger Ton, Firma Jünger in Wien, zu verkaufen, 2800 Kronen. Auskunft in der Verw. d. Bl. 4171

Hüttenaufseher(in) od. Hüttenwirtschafterin für Brochenberg-hütte gesucht. — Anfragen an die Verwaltung des Blattes. 4171

Ein gut erhaltener Röhrentasten 120-125 Zentimeter lang (sogenannte Anrichte), wird zu kaufen gesucht. Anbote an die Verwaltung des Blattes. 4172

3 Stück Strickmaschinen zu verkaufen.

Karoline Schinagl, Waidhofen a. d. Y. Obere Stadt Nr. 30. 4147

Ein gut erhaltener **Kinderwagen** wird zu kaufen oder leihweise gesucht. Adresse: Plenkerstraße Nr. 11. 4164

Zinshaus in Amstetten um ein Haus in Waidhofen zu verkaufen. Anfragen an Luger, Weyrerstraße Nr. 76. 4146

Tüchtiger Schneidergehilfe wird gegen gute Bezahlung und Verpflegung im Hause aufgenommen bei **Rudolf Heider, Schneidermeister** in Waidhofen a. d. Ybbs. 4125

Allgemeines Waren- und Handels-Blatt Wien VII. Neustiftgasse Nr. 118 erscheint jeden 1. und 15. 4122 und enthält **WAREN-KAUF- und VERKAUFS-ANTRÄGE** aller Art. Probenummer gratis. Tüchtige Vertreter gesucht!

Zu kaufen gesucht Landobjekte mit und ohne Oekonomie in jeder Größe, Preislage u. Gegend durch den seit 41 Jahren in der ganzen ehemaligen Monarchie verbreitetsten **Allgemeinen Verkehrs-Anzeiger** in Wien, 1., Weiburggasse 26 Telephon 9250. Günstige Bedingungen, keine Vermittlungsgebühr! Kostenlos erhalten direkte Kauflustige jede gewünschte Auskunft. Probenummer wird gratis zugesandt. 4128

Streng verboten gewesen: **Wahrheit über Kronprinz Rudolf und seinen Tod.** Franz Josef-Schratt, Elisabeth-Andrassy, Erzherzog Otto, von Gräfin Wallersee, Nichte der Kaiserin Elisabeth. Preis samt Packung und Porto K 9.40. 4109 Gegen Nachnahme nur bei WILHELM KOCH, WIEN, 5. Bezirk, Jahngasse Nr. 42.—G.

Maschinschreibarbeiten aller Art werden zur besten und schnellsten Ausführung ins Haus übernommen. Adresse in der Verw. d. Bl. 4151

Röchin gesucht. Mathilde Smrczka, Schütt bei Waidhofen a. d. Ybbs. 4131

Gesucht wird für einen Herrn und eine Dame je 1 Zimmer oder Kabinett ohne Kost (event. in einem Hause) in Ybbstz für die Zeit vom 3. bis 17. August. Preis und Adresse an die Verw. d. Bl. 4114

Feinste Toilette-Seifen Rasierseifen, Rasiercreme und 1a Rasierklingen in :: größter Auswahl. :: Drogerie „zum schwarzen Adler“, Leo Schönheinz.

Neueste Sprechapparate Platten, Walzen, Nadeln, Zubehör, Reparaturen, Umtausch, auch Ankauf, nur in der Sprechmaschinenfabrik Leop. Rimpink Wien, VII., Kaiserst. 65. Abt. 21. Katalog umsonst. 3658

Trieure zur Getreidereinigung sind zu haben bei **F. & R. Urban**, Maschinen- und Motorenbauanstalt, Weher a. d. G. Zu besichtigen in der Niederlage Waidhofen. 5963

Durch Ihren **Namen** können Sie **Namenlos** es Glück erreichen wenn Sie **LOS** kaufen, dessen **GLÜCKSNUMMER** neben Ihrem **Namen** steht!

Anna	886	Elsa	9533	Heinrich	19334	Katharina	13661
Albert	1278	Emil	12028	Hermann	19093	Leopold	4504
Adele	7320	Franz	4627	Ignaz	4626	Marie	7318
Anton	9632	Fritz	8562	Jakob	7854	Paul	12495
August	10981	Georg	9997	Josef	8564	Rudolf	19335
Berta	12486	Gustav	10418	Julie	10512	Sophie	5076
Bertold	15698	Helene	14262	Johann	1044	Stefanie	18192
Charlotte	19784	Hedwig	7318	Karl	2053	Therese	11082
Elisabeth	6470	Hans	11779	Karoline	788	Viktor	11227

Neue österreichische Rote Kreuz-Lose gegen billige Raten. **Nächste Ziehung am 1. August d. J.** **Beste Kapitalanlage!** Weiters 4 Ziehungen jährlich! **Bankhaus POKORNY & HELLMER, Wien,** II. Praterstraße 33, Telephon 49.273. **Unbedingte Sicherheit!!!** da der Lotteriefond national sicher gestellt ist. Zur Bestellung genügt Postkarte und die Ubersendung von 3 Monatsraten. **Sofortiges Gewinnrecht nach Erlag der drei ersten Monatsraten! Unterliegt keiner Vermögensabgabe! Jedes Los gewinnt! Haupttreffer K 200.000!** Gesamttriffersumme zirka 64 Millionen Kronen!

Geschäftsstelle der deutschösterreichischen Klassenlotterie. — Triffersumme der bei uns gewonnenen Lose zirka 17 Millionen Kronen! — Bei der letzten Klassenlotterie wurde die große Prämie von K 700.000 bei uns gewonnen!!! 4159

Statt jeder besonderen Anzeige!

Hans Baumgartner

stud. jur.

Hermine Baumgartner

geb. Mizer

Vermählte.

Waidhofen a. d. Ybbs, im Juli 1919.

Dank.

Da es mir nicht möglich ist, allen jenen, die mich an meinem Primiztage durch Spenden und Glückwunschschriften ehren, sowie auch allen jenen, die zu dieser schönen Feier beigetragen haben, persönlich oder schriftlich zu danken, so sei es mir gestattet, auf diesem Wege meinem innigsten Dank Ausdruck zu verleihen.

Alois Fuchslueger Primiziant.

4166

4 Aufsichtsfräulein für Kinder
2 Köchinnen 4 Küchenmädchen
und 4 Bedienerinnen

werden für die am 15. d. M. beginnende Aktion „Kinder aufs Land“ für Waidhofen aufgenommen. Lohn und gute Verpflegung. Vorzustellen bei Pantrah, Untere Stadt Nr. 34.

Braver Pferdekehnecht

ledig, der mit Holzfuhrwerk umzugehen versteht, landwirtschaftliche Arbeiten kann, wird gegen Verpflegung und 30 Kronen Wochenlohn per sofort oder später bei der gefertigten Gutsparthung aufgenommen. Meterhofeben, Post Ybbsitz, N.Ö. 4163

Fichtenrinde

in Rollen, Ernte 1918 und 1919 zum Höchstpreis ab jeder Station wird gegen Vorauszahlung vor Versand an Ort und Stelle übernommen. Vermittler erhalten hohe Provision. „Spesa“, Gerbstoffabteilung, St. Völten. Telefon 404. Für raschere Lieferungen im Juli, August und September 1919 separate Vergütung. 4116

Wasser-Verforgungs-Anlagen aller Arten.

Selbsttätig automatisch funktionierende Hochquellenleitungen. Erschließung von Quellen-Gebieten.

Leitungen mit Naturkraftmaschinen (Wibber, Wasserräder, Dampfer etc. usw.) Für alle Leistungszwecke!

Motoren-Pumpen vorzüglichster Bauart.

Brunnen-Einrichtungen für Sand- und Krafbbetrieb.

Haus-Installationen moderne Klosett-, Bade- und Wasch-Anlagen.

Warmwasserbereitung. Untersuchung von Leitungen nach Gebrechen (auch ohne Ausgrabung).

Umänderungen und Reparaturen.

Wasserleitungsbau- u. Installationsgeschäft

Leopold Zarl 4118 Amstetten-Allersdorf.

Mehrere Holzarbeiter

werden aufgenommen. Jahresarbeit, auskömmliche Zubußen, gute Bezahlung. — Pantrah, Waidhofen a. d. Ybbs, Untere Stadt 34. 4158

Neues österreichisches Rotes Kreuz-Los

nächste Ziehung schon am 1. August 1919.

Haupttreffer 200.000 Kronen
2. Haupttreffer 40.000 Kronen etc.

Glänzendes Spiel- und Anlagepapier. Jedes Los muss bis 1956 gezogen werden. Jährlich 4 Ziehungen.

! Gewinne beim Postsparkassenamte sichergestellt. !

Zum Kassapreise oder gegen bequeme Monatsraten erhältlich.

Table with 2 columns: Quantity and Price. 3 Stück gegen 36 Monatsraten à K 5'50, 5 Stück gegen 36 Monatsraten à K 8'80, 10 Stück gegen 36 Monatsraten à K 17'50, 15 Stück gegen 36 Monatsraten à K 26'—

Josef Kugel & Co., Bankgeschäft.

Geschäftsstelle der Klassenlotterie:

Wien, VI. Bezirk, Mariahilferstrasse 105.

Postsparkassen-Konto 146.965. 4131

BAUGIPS HOLZSTAB-GEWEBE

sowie sämtliche Baumaterialien liefern HOFFER & ERHART, INNSBRUCK 4066



Universum Beiz-Extrakt zur Verbesserung und Erzeugung feinsten Tabaks!

Tabak 1 Beutel 5 K, 3 „ 12 K

Ab Linz gegen Nachnahme. — Prospekt gratis!

REHOR'S Versandhaus LINZ a. d. Donau Nr. 34.

Besondere Gelegenheits-Käufe in

Damen-Handtaschen 3998 Ledorin K 18'—, 24'—, für Kinder K 8. Echt Leder mit Seidenfutter etc. K 66.

Portemonnaies Ledorin für Herren K 6'50, für Damen K 6'50. Echt Ziegenleder für Herren K 20'—, für Damen K 18'—. Auto Lack, echt Rindsleder K 20'—.

Wiederverkäufer Vorzugspreise. Versand prompt per Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages durch

„EWAG“ Wien VII. Kandlergasse 16/39 Allg. Warenvertriebs-Ges. m. b. H.

Billigste Einkaufsquelle f. Gastwirte, Hoteliers, Cafétiers, Konsumvereine, Kaufleute, Konditoreien

Adler & Sohn, Wein-, Wermut-, Dessertweinhandlung, Schaumweinkellerei, FaBhandlung, Brantwein-, Likör-, alkoholfreie Essenzen-, Tafel- und Weinessig-Fabrik, Wien, III., Rasumofskygasse 27.

Telegrammadresse: Adlersohn, Wien. Vertreter für alle Plätze gesucht. Fernsprecher: 3570.

Erzeugung, Ankauf, Reparaturen und Umänderung von MOTOREN für Benzin, Rohöl und Dampftrieb führt reell und fachgemäß aus

Motoren- u. landw. Maschinenfabrik F. & K. Urban, Weyer a. E. Niederlage in Waidhofen a. d. Ybbs gegenüber Eisenhandlung Nowak. 3616

Magnete, Vergaser, Zündkerzen und Kolbenringe stets lagernd.

Eine Briefftasche mit 500 Kr. Inhalt ist Samstag den 5. Juli um 7 Uhr früh bei der Bahnhofskasse in Waidhofen a. d. Ybbs abhandelt gekommen. Dem Wiederbringer wird gute Belohnung zugesichert. **Franz Klar**, Schneidermeister, Waidhofen a. d. Ybbs, Obere Stadt 6. 4169

Französischer, englischer u. tschechischer Unterricht wird erteilt Waidhofen a. d. Ybbs, Reichenauerstraße 8. 4170

Bügel, auch Glanzbügel, in Waidhofen und Umgebung Frau **Anna Ellshuber**, Friedhofstraße Nr. 2. 4167

1 Petroleum-Hängelampe mit 30% weißem Glaschirm, eine detto für elektrisch gerichtet, **1 Petroleum-Ischlampe**, **1 brauner Kachelofen**, **1 eiserner Kochofen**, zweifachig, mit Bratrohr, zu verkaufen. Auskunft in der Verw. d. Bl. 4152

Haus, zu jedem Geschäft geeignet, großer Garten, Mäsegarten, Futter für 2 Ziegen, ist zu verkaufen. Auskunft in der Verw. d. Bl. 4149

Elegant möbliertes Zimmer mit Klavierbenützung zu vermieten. Auf der **Reichenauerstraße 8**. 4148

Zu verkaufen: Ein **Salonanzug** für mittelgroßen, stärkeren Herrn, ganz neu, noch nie getragen. Adresse zu erfahren in der Verwaltung d. Bl. 4153

Bestellungen für Singer-Nähmaschinen wie Zentralbobbin, Ringschiff- und Langschiff-Nähmaschinen für den Hausgebrauch und Gewerbebetrieb von einfacher bis zur feinsten Ausführung nimmt wieder entgegen und sichert deren schnellste Lieferung in bekannter solider Qualität preiswert zu: **Josef Krautschneider**, Schmied 3, Haltestelle **Krauthof, Waidhofen a. d. Ybbs**. (Briefliche Anfragen und Bestellungen werden sofort beantwortet und ausgeführt. 4165

Großer, runder Biedermeiertisch, eventuell Ausziehtisch wird zu kaufen gesucht. Auskunft in der Verw. d. Bl. 4121

Kreistehender Herdstoffel ist zu verkaufen. **Hotel Inführ**, Waidhofen a. d. Ybbs. 4124

Zu verkaufen: **Frack und Weste**, mit Seide gefüttert, fast neu, **dunkelblauer Galko-Anzug**, gut erhalten, und **dunkelblauer Matrosen-Anzug** für 12 bis 14 jährigen Knaben, mit langer Hose. **Franz Klar**, Waidhofen a. d. Ybbs, Obere Stadt 6. 4168

Holzschläger

gegen gute Bezahlung und Lebensmittelzubußen werden sofort angenommen bei der Holzindustrie in **Meierhofeben, Post Ybbsitz, N.-O.**

Filialen in Wien:

I. Wipplingerstr. 28. — I. Kärntnerring 1, vorm. Leop. Ränger — I. Stubenring 14 — I. Stock-im-Eisenplatz 2, vorm. Unt. Czjzek — II. Praterstr. 67
II. Taborstr. 18 — IV. Margaretenstr. 11 — VII. Mariahilferstr. 122
VIII. Alserstr. 21 — IX. Nußdorferstr. 10 — X. Favoritenstr. 65 —
XII. Meidlinger Hauptstr. 3 — XVII. Elterleinplatz 4.

Filialen:

Bruck a. d. Mur — Budweis — Freudenthal — Goding — Graz
Jalau — Klosterneuburg — Krakau — Krems a. d. Donau —
Krummau i. B. — Laibach — Lundenburg — Mährisch-Trübau —
Neunkirchen — Sternberg — Stoderau — Waidhofen a. d. Ybbs
Wiener-Neustadt.

Allgemeine Verkehrsbank

Filiale Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 33

Oesterr. Postsparkassen-Konto 92.474.

im eigenen Hause.

Interurb. Telephon Nr. 23.

Telegramme: Verkehrsbank Waidhofen-Ybbs.

Ungar. Postsparkassen-Konto 28.320.

Zentrale Wien.

Aktienkapital und Reserven K 65,000.000.

Ankauf und Verkauf von Wertpapieren zum Tageskurs.
Erteilung von Auskünften über die günstigste Anlage von Kapitalien.

Lose und Promessen zu allen Ziehungen.
Provisionsfreie Einlösung von Kupons, Besorgung von Kuponbogen, von Vinkulierungen, Versicherung gegen Verlosungsverlust, Revision verlosbarer Effekten.

Belehnung von Wertpapieren zu niedrigen Zinssätzen.
Uebernahme von offenen Depots: Die Anstalt übernimmt Wertpapiere jeder Art, Sparkassebücher, Polizzen, Dokumente in Verwahrung und Verwaltung in ihre feuer- und einbruchsicheren Kassen.

Vermietung von Schrankfächern, die unter eigenem Verschluss der Partei stehen, **im Panzergetölbe der Bank.**
Jahresmiete pro Schrank je nach Größe.

Spareinlagen gegen Einlagebücher: 3%. Die Verzinsung beginnt bereits mit nächstem Werktag. Für auswärtige Einleger Postsparkassen-Erlasscheine zur portofreien Ueberweisung. Die Rentensteuer trägt die Anstalt.

Einzahlungen und Hehebungen können vormittags während der Kassastunden von 8 bis 12 Uhr erfolgen. An Sonn- und Feiertagen geschlossen.

Uebernahme von Börsenaufträgen für sämtliche in- und ausländischen Börsen.

Uebernahme von Geldeinlagen zur bestmöglichen Verzinsung in laufender Rechnung. Tägliche Verzinsung, das heißt, die Verzinsung beginnt bereits mit dem nächsten Werktag.

Zweck und Vorteil des Kontokorrents der Einleger übergibt der Bank seine überschüssigen Gelder, Tageslosungen, eingegangenen Außenstände, Kupons, Schecks usw. zur Gutschrift und Verzinsung, wogegen die Bank Zahlungen an den Einleger oder an dritte Personen prompt leistet. Infolge täglicher Verzinsung und jederzeitigen Hehebungsrechts können Gelder auf die kürzeste Zeit zinsbringend angelegt werden.

Auf Verlangen Ausfolgung eines Scheckbuchs. Der Konto-Inhaber leistet seine größeren Zahlungen nicht bar, sondern mit Scheck, welchen der Empfänger bei der Bank einkassiert. **Portofreie Einzahlungen stellen wir gerne zur Verfügung.**

Einkassierung von Wechseln, Ausstellung von Schecks, Anweisungen und Kreditbriefen auf alle Haupt- und Nebenplätze des In- und Auslandes.
Geldumwechslung, Kauf und Verkauf von ausländischen Gold- und Silbermünzen, Noten, Schecks, Devisen zu günstigen Kursen.

Erteilung von finanziellen Auskünften kostenlos.

Zahntechnisches Atelier

Sergius Pauser

Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 7.

Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags.
An Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne und Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk, Stützähne, Gold-Kronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulier-Apparate.

Reparaturen, Umarbeitung

schlecht passender Gebisse, sowie Ausführung aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gebiegenderste und gewissenhafteste Ausführung.

Erstes Waidhofner Schuhwarenhaus

„Tip-Top“



Gustav Kretschmar, Unt. Stadtplatz 40.

Obstmot

Verband von 25 Liter Tafel- u. Weineffig auflo. nach allen Arten.

Widler & Sohn
Wien
III., Rajumofstgasse 27

Ein- und Verkauf von Fässern in allen Größen.

„EWAG“ Allgemeine Warenvertriebs-Gesellschaft m. b. H.

Wien VII., Rindlgasse 16
liefert infolge großer Abschlüsse
Patronen-Feuerzeuge

vernickelt oder versilbert per Stück K 5.—

Extraflaches Rädchen-Feuerzeug mit Aluminium-Hülse per Stück K 4.50

Wiederverkäufer Vorzugspreise.

Versand prompt gegen Voreinsendung oder Nachnahme des Betrages.

„EWAG“ Allg. Warenvertriebs-Ges. m. b. H. Wien VII., Rindlgasse 16/39

Steuereinzahlungstermine.

I. Für jene Steuerbeträge, rückfichtlich deren die Frist zur verzugszinsfreien Einzahlung mit dem 13. März 1919 noch nicht abgelaufen war, werden nunmehr bei Aufhören der im § 1, Absatz 3, der sechsten Vollzugsanweisung vom 12. Juni 1919, St.-G.-Bl. Nr. 317 gewährten Frist die Einzahlungstermine wie folgt bestimmt:

1. Für die Grund- und Hausklassensteuer und die unmittelbar zu entrichtende Renten- und Einkommensteuer der 1. Juli und 1. Dezember 1919.

2. Für die allgemeine und besondere Erwerbssteuer der 1. Juli und der 1. Oktober 1919.

3. Für die Kriegsteuer (Kriegsgewinnsteuer) der 15. Juli 1919. Dieser Einzahlungstermin gilt auch für jene Kriegs- (gewinn)steuerbeträge, über welche der Zahlungsauftrag in der Zeit vom 1. bis einschließlich zum 14. Juli 1919 aufgestellt wird.

II. An jedem der beiden in Zahl 1, bezw. Zahl 2 des 1. Absatzes bezeichneten Termine ist je die Hälfte des nach diesem Absätze zu zahlenden Gesamtbetrages zu entrichten.

III. Zur Einzahlung der Steuer oder Steuerraten wird eine Frist von 14 Tagen eingeräumt. Erst die Ueberschreitung dieser Frist zieht rückwirkend auf deren Beginn die Verpflichtung zur Zahlung der allgemein geltenden Verzugszinsen nach sich.

IV. Personen, deren Kriegsanleihebesitz nach § 9, Abs. 2 und § 5, Abs. 1 der dritten Vollzugsanweisung des Staatsamtes für Finanzen vom 14. April 1919, St.-G.-Bl. Nr. 230, zunächst zur Kontrollbezeichnung nicht zugelassen ist, können die vorläufige Stundung der Kriegs- (Kriegsgewinn)steuer insoweit beanspruchen, als der Steuerbetrag durch die den Steuerpflichtigen gehörige gem. § 13 der genannten Vollzugsanweisung in gesperrten Bankdepot erliegende vierte bis achte Kriegsanleihe gedeckt ist und sie überdies den Nachweis überbringen, daß sie die betreffenden Kriegsanleihetitres vor dem 1. November 1918 erworben haben. Solche Stundungen bewilligt die Steuerbehörde 1. Instanz.

V. Bezüglich der Einzahlung der Brotaufgabe bedarf es mit Rücksicht auf die Bestimmungen des Gesetzes vom 4. April 1919, St.-G.-Bl. Nr. 218, keiner besonderen Verfügung.

Ernährungs- und Wirtschafts- Angelegenheiten.

Z. a—1937.

Truppenhospital und Erholungsheim für tuberkulose- gefährdete Kinder in Krems.

Mit Erlaß vom 20. Juni 1919, Z. 16603/V. G. hat das d.-ö. Staatsamt für soziale Verwaltung, Volksgesundheitsamt, hieher eröffnet, daß die dem Truppenhospital in Krems angegliederten beiden Baracken dem n.-ö. Landesjugendamt zum Betriebe eines Kindererholungs- heimes (Ferienkolonien) für tuberkulosegefährdete Kinder übergeben worden seien.

Imkerrede.

Wer von den geehrten Mitgliedern des Kreisverbandes Ybbsgau heuer mit Bienenvölkern in das Buchweizenfeld zu wandern gedenkt, der wolle dies ehestens bei dem Obmannstellvertreter des Zweigvereines Waidhofen an der Ybbs, Herrn Bahnadjunkten Karl Puffler, anmelden, welcher die Bahnbeförderung der Bienenvölker auf das vorteilhafteste durchzuführen wird. Es ist Vorbedingung, daß die Stöcke wandersähig ausgestaltet sind. Imkerheil!

Bienenzüchterversammlung in Euratsfeld.

Sonntag den 6. Juli fand die Gauerversammlung des Verbandes der Bienenzüchtervereine im Bezirke Amstetten und Waidhofen a. d. Ybbs, verbunden mit dem 25jährigen Gründungsfeste des Zweigvereines Euratsfeld, in den Saalkalitäten des Gasthofes Franz Gruber in Euratsfeld statt. Die Lokalitäten waren auf das prächtigste hergerichtet und Herr Gruber hat in Speise und Trank die zahlreichen Gäste voll befriedigt, was ihm viele neuen Freunde schuf. Um 10 Uhr vorm. begann die Delegierten- versammlung des „Ybbsgau“. Das Staatsamt für Land- und Forstwirtschaft hatte den Fachreferenten Herrn A. Alfonsus entsendet, der Reichsverein für Bienenzucht den Vizepräsidenten Herrn Triletty. Von den Nachbarbezirken waren erschienen Herr A. Preinreich (Pöchlarn) und die Herren R. Kraushofer und Gebath aus St. Pölten. Vertreten waren alle Bienenzüchtervereine im Bezirke Amstetten, die dem „Ybbsgau“ angehören und viele Gäste. Nach Begrüßung der Erschienenen durch den Geschäftsführer des „Ybbsgauer“, Herrn Lehrer Hans Pechaczek, gelangte die Beratung des neuen Statutenentwurfes für den Verband zur Verhandlung; nach einer kleinen Wechsel- rede wurden die Statuten einstimmig angenommen und sofort auf Grund der neuen Statuten die Wahl des engeren Ausschusses vorgenommen; diese ergab als Obmann Herrn Postoberoffizial Michl Kern, Obmann des Zweig- vereines Waidhofen a. d. Ybbs. Als Geschäftsführer

In das Erholungsheim mit 250 Betten sollen Kinder aus Wien und Niederösterreich aufgenommen werden und in zwei Partien je über 50 Tage dort verbleiben.

Bei der Aufnahme der Kinder ist neben dem körperlichen Befunde das soziale Moment, d. i. der Grad der Infektionsgefährdung durch ungesunde Wohnung und Ernährung besonders zu berücksichtigen.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 3. Juli 1919.

Der Bürgermeister:
Josef Waas m. p.

Z. a—1983/154.

Identitätskarten zum Zwecke der Einreise und des Aufenthaltes in Steiermark.

Die Landesregierung in Graz hat nach der auf Grund der Verhandlungen mit dem Staatsamte für Volks- ernährung in Graz zustande gekommenen Verordnung vom 6. Mai 1919, L.-G.-Bl. Nr. 65, den Aufenthalt in Steiermark einer behördlichen Kontrolle unterworfen und fordert zu diesem Behufe beim Eintritte nach Steiermark den Nachweis der Identität der Reisenden. Dieser kann, nach dem Inhalt der Verordnung im allgemeinen durch Ausweisdokumente erbracht werden, die mit dem Licht- bilde des Inhabers versehen sind und eine von der nach dem ständigen Wohnorte zuständigen d.-ö. staatlichen Zivilbehörde beigelegte Bestätigung der Identität des Inhabers enthalten.

Demgemäß sind laut Erlasses des d.-ö. Staatsamtes für Inneres und Unterricht vom 18. Juni 1919, Z. 21871, den Parteien, die nicht ohnehin über entsprechende Reisepässe, amtliche Legitimationen u. dgl. verfügen, über Ansuchen derartige Identitätskarten auszustellen. Bemerkung wird, daß die Landesregierung in Graz bei diesen Identitätskarten das Hauptgewicht darauf legt, daß sie mit einem Lichtbilde versehen, dieses Lichtbild mit dem Amts- stempel der in Betracht kommenden Stelle überdruckt und mit dem Namen der betreffenden Partei unterschrieben ist.

Beigefügt wird noch, daß derartige Identitätskarten, die der Stempelpflicht von 3 Kronen unterliegen, gegen Erlag einer Ausfertigungsgebühr von 1 Krone über An- suchen der Parteien auch hieramts ausgestellt werden.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 7. Juli 1919.

Der Bürgermeister:
Josef Waas m. p.

Z. a—1983/153.

Verordnung

der Landesregierung für Kärnten vom 22. Juni 1919, Z. 4029, Präf., betreffend die Einführung des Paßzwanges für Reisen von und nach Kärnten.

Zur Ergänzung der Verordnung der Landesregierung in Kärnten vom 1. April 1919, Z. 1993, Präf. Nr. 16, L.-G.-Bl., werden mit Beziehung auf § 8 des Gesetzes vom 5. Mai 1869, Nr. 66 R.-G.-Bl., folgende Anord- nungen erlassen.

§ 1.

Jedermann, der kärntn. Gebiet betritt oder verläßt, hat sich nebst der im Sinne der Verordnung vom 1. April

1919, Z. 1993 Präf., L.-G.-Bl. Nr. 16, erforderlichen Einreisebewilligung überdies mit einem von der politischen Behörde des Aufenthaltes auszustellenden Passe, welcher die Photographie des Paßinhabers samt Unterschrift und Identitätsbescheinigung zu enthalten hat, auszuweisen. Wer diese Dokumente (bezw. im § 3 Genannten) nicht vorzuweisen vermag, wird unbedingt von der Einreise, bezw. Weiterreise ausgeschlossen und bei der Ausreise aus Kärnten an den Abreiseort, bezw. an die Landesgrenze zurückinstradiert.

§ 2.

Den Paß ersetzt nur eine mit Photographie und eigen- händiger Unterschrift versehene amtliche Legitimation für aktive Staatsbeamte oder ein amtlicher Vorladungsbescheid oder Dienstauftrag einer staatlichen Verwaltungs- oder Gerichtsbehörde für die Reise vom Aufenthaltsorte bis zum Sitze der Vorladungsbehörde und zurück oder für das auf dem Dienstauftrage genau zu bezeichnende Reiseziel. Auch der Inhaber einer Vorladung oder eines Dienstauftrages muß sich gl.-ubhaft legitimieren können.

§ 3.

Vorstehende Bestimmungen gelten auch ausnahmslos für die d.-ö. Militärpersonen jeglichen Grades.

§ 4.

Uebertretungen dieser Verordnung werden nach § 9 des Gesetzes vom 5. Mai 1869, Nr. 66 R.-G.-Bl., mit einer Geldstrafe bis zu 5000 Kronen oder mit einer Arreststrafe bis zur Dauer von 6 Monaten unbeschadet etwaiger polizeilicher Maßnahmen bestraft.

§ 5.

Diese Verordnung tritt sofort in Kraft.

Der Landesverweser:
Dr. A. Lemisch m. p.

Verordnung

der provisorischen Landes-Regierung für Oberösterreich vom 7. Juni 1919
betreffend die Regelung des Reise- und Sommer- verkehres.

Auf Grund der Vollzugsanweisungen der Staats- regierung vom 29. April 1919, St.-G.-Bl. Nr. 252, und vom 19. Mai 1919, St.-G.-Bl. Nr. 272, wird verordnet wie folgt:

§ 1.

Personen, welche sich in einer oberösterreichischen Gemeinde, in welcher sie weder heimatsberechtigt sind, noch ihren ordentlichen Wohnsitz haben, länger als drei Tage auf- halten wollen, bedürfen, abgesehen von den im § 4 erwähnten Ausnahmen, einer Aufenthaltsbewilligung der politischen Behörde.

§ 2.

Die Aufenthaltsbewilligung wird in der Regel nur über schriftliches Ansuchen von der politischen Bezirks- behörde der Aufenthaltsgemeinde bis zur Dauer von acht Tagen erteilt. Die Erteilung von Bewilligungen zu längeren Sommeraufenthalten ist der Landesregierung vorbehalten.

murde Herr Lehrer Hans Pechaczek wiedergewählt. Die Stellen eines Obmannstellvertreter und Säckelwars werden vorläufig den selbständigen Bienenzüchtervereinen des Bezirkes zur Verfügung gestellt, wenn sie sich dem „Ybbsgau“ anschließen. Nun übernahm Herr Kern den Vorsitz. Als zweiter Beratungspunkt kam die Frage der Zuckerbeschaffung und der Honigpreis für 1919, sowie die Frage der Honigabgabe zur Verhandlung. Eingeleitet wurde diese durch Herrn Pechaczek, der die Notwendigkeit der Zuckerlieferung und die Erhöhung des Honigpreises begründete und gegen eine Honigabgabe an die Regierung wie im vorigen Jahre entschieden protestierte. Sodann ergriff Herr Fachreferent Alfonsus das Wort, schilderte die Schwierigkeiten, die der Zuckerbeschaffung von Seite der Zuckerzentrale und des tschechoslowakischen Staates gemacht werden; er berichtete, wie weit heuer die Ver- handlungen gediehen sind und hoffte, daß die angesprochenen 60 Waggon Zucker der Bienenzucht zugewiesen werden. Er trat energisch gegen die Kunsthonigfabrikation auf, fordert Schutz der Bienenzucht durch Denaturierung des Kunsthonigs und Aenderung der Bezeichnung, damit das konsumierende Publikum nicht irre geführt werden kann. Er gab der Versammlung die Versicherung, daß von Seite des Staatsamtes diese Angelegenheit dringlich und energisch behandelt wird, damit rechtzeitig der Zucker in die Hände der Bienenzüchter komme. Von einer Honig- abgabe kann heuer keine Rede sein. Bezüglich des Honig- preises wurde der Preisprüfungsstelle eine entsprechende Eingabe gemacht, in welcher als angemessener Preis für den Honig 36 Kronen für das Kilogramm beantragt wurde, da die Erhebungskosten seit dem Vorjahr auf das Doppelte gestiegen sind. Eine sehr lebhaft geführte Wechsel- rede folgte den Ausführungen des Herrn Alfonsus und endete schließlich in dem Antrage des Herrn Pechaczek: eine dringliche und wohlbegründete Eingabe an die Regierung um die beschleunigte Zulassung und Lieferung des Bienenfutter- zuckers zu machen, welcher Antrag einstimmig Annahme fand. Nachdem auch Herr Alfonsus versprochen sein Mög- lichstes zu tun, ging man zum nächsten Punkte: „Ver- sicherungswesen“ über. Herr Puffler-Waidhofen hatte ein

eigenes Statut für die Gründung einer gegenseitigen Ver- sicherung ausgearbeitet, die als Grundlage der heutigen Beratung gelten sollte. Herr Pechaczek leitete die Wechsel- rede ein, indem er ausführte, seine Erkundigungen an maß- gebender Seite haben ergeben, daß eine Genehmigung einer solchen Versicherungsgemeinschaft durch die Staat- halterei ganz ausgeschlossen sei und somit eine Beratung der einzelnen Punkte zwecklos wäre. Er stellt fest, worin die Unzufriedenheit mit der gegenwärtigen Versicherung be- steht und was die Imkerchast wünscht. Herr Triletty aus Wien schilderte die Verhältnisse, die durch die Kriegs- schäden und unsicheren Verhältnisse der Gegenwart im Versicherungs- und Unterstützungsfonds des Reichvereines eingetreten sind und wie schwer es ist, hier eine Einigkeit der Imker zu erreichen. Eine sehr rege bis kritische Wechsel- rede führte schließlich zu dem Antrage: „der Reichsleitung vorzuschlagen, eingehende Studien zu machen, wie es möglich wird, durch Erhöhung der Beiträge für die Versicherung zu erreichen, das alle Schäden voll und ganz vergütet werden und wenn die eingezahlten Beiträge nicht ausreichen, durch eine Nachzahlung zu erreichen, daß niemand zu Schaden kommt.“ Gleichzeitig wird über Antrag des Herrn Direktor Radler die zeitgemäße Ausgestaltung des „Bienenwarter“ gefordert. Auch wird über Antrag des Zweigvereines Amstetten die Forderung gestellt: „die Leitung des Reichvereines möge sich ent- schließen, dadurch mit den Landimkern in innigere Be- rührung zu kommen, daß jährlich eine Versammlung (als Landesimkertag) außerhalb Wien, als Wanderver- sammlung in den einzelnen Vierteln des Landes, ab- wechselnd abgehalten werde.“ Dem Herrn Präsidenten Muck wird ein Begrüßungsschreiben gefandt. Als Ort der nächsten Gauerversammlung wird Aschbach vorge- schlagen. Nach dreistündiger Dauer wurde die Delegierten- versammlung um 1 Uhr geschlossen. Nach der Mittags- pause begann um 1/23 Uhr die Festversammlung des Zweigvereines Euratsfeld. Zu dieser hatte sich eine so große Zahl von Gästen und Mitgliedern eingefunden, daß schon zu Beginn alle Lokalitäten überfüllt waren. Zur würdigen Durchführung des 25jährigen Gründungs-

Dem Aufenthaltsansuchen ist eine Erledigungsgebühr von 10 Kronen für jeden Haushalt beizuschließen.

§ 3.

Die Aufenthaltsbewilligung wird in der Regel nur für solche Gemeinden erteilt, in welchen nicht gemäß § 4 der Vollzugsanweisung der Staatsregierung vom 29. April 1919, L.-G.-Bl. Nr. 252, der Aufenthalt von Sommergästen überhaupt verboten ist. Die Liste dieser Gemeinden wird verlaublich werden. Die Landesregierung behält sich vor, auch in solchen Gemeinden in besonders berücksichtigungswürdigen Fällen, z. B. zu Gunsten von Kindern, Besuchern von Erholungsheimen usw. Aufenthaltsbewilligungen zu erteilen. In Gemeinden, welche den Aufenthalt von Sommergästen im Sinne der § 1 lit. b und 3 der bezogenen Vollzugsanweisung auf 4 Wochen beschränkt haben, wird ein längerer Aufenthalt nicht bewilligt werden.

In der Regel ist die Aufnahme von Sommergästen in den für den Fremdenverkehr zugelassenen Gemeinden Oberösterreichs auf die Zeit vom 1. Juli bis 15. September beschränkt. Aufenthaltsbewilligungen außerhalb dieses Zeitabschnittes werden nur in ganz besonderen Ausnahmefällen erteilt.

§ 4.

Von der Einholung einer Aufenthaltsbewilligung sind befreit:

- a) Beamte und andere öffentliche Organe, die mit schriftlichem Dienstauftrage nachzuweisen vermögen, daß sie sich im dienstlichen Auftrage in der betreffenden Gemeinde aufhalten müssen, für die Dauer der Dienstverrichtung.
- b) Alle Personen, denen über amtliche Verfügung eine Gemeinde in Oberösterreich zum Aufenthalte angewiesen wurde, für die Dauer dieser Verfügung.
- c) Personen, die ihre nächsten Angehörigen (das ist Eltern, Kinder) besuchen wollen, für die Dauer von höchstens 14 Tagen.
- d) Gewerbliches, landwirtschaftliches und häusliches Hilfspersonal, insofern und inso lange es den ausreichten Bestand eines Dienstverhältnisses in der betreffenden Gemeinde nachzuweisen vermag.
- e) Schüler und Schülerinnen, die außerhalb des Wohnortes ihrer Angehörigen eine oberösterreichische Lehranstalt besuchen, für die Dauer der Schulzeit.
- f) Personen, welche außerhalb des politischen Bezirkes Gmunden eigenen Grund und Boden in einer für den Reise- und Sommerverkehr nicht gesperrten Gemeinde Oberösterreichs besitzen und dortselbst über eine Wohnungsgelegenheit im eigenen Gebäude verfügen, für sich und die Angehörigen des Haushaltes.

§ 5.

Hausbesitzern und Wohnungsinhabern in Oberösterreich ist zur Sicherung obiger Anordnungen bis auf weiteres das Vermieten oder gasliche Ueberlassen von Wohnräumen nur an Personen gestattet, die nach Obigem zum Aufenthalte dortselbst berechtigt sind.

In gleicher Weise ist jenen Personen, bei denen die im vorstehenden Absätze genannten Bedingungen nicht gegeben sind, das Mieten, bezw. Beziehen von Wohnungen verboten.

§ 6.

Gastwirte dürfen Personen, welche in dem betreffenden Orte nicht ihren ständigen Wohnsitz haben oder im Besitze

festes hatten sich viele Damen und Herren dem Imkervereine zur Verfügung gestellt, um durch Musik, Gesang und Theater das Fest zu verschönern. Ihnen allen sei herzlichster Dank und volle Anerkennung ihrer Leistungen gezollt. Eingeleitet wurde das Fest mit einer Ouvertüre von Offenbach, gespielt von einer Liebhabermusikkapelle unter Leitung des Herrn Pechaczek; sodann begrüßte Herr Jg. Schauer als Obmann die Erschienenen aufs herzlichste, worauf der 10jährige Wilhelm Wickl das Festgedicht in musterhafter Weise vortrug. Der Schriftführer und Gründer des Vereines, Herr Lehrer Hans Pechaczek, hielt sodann die Festrede, in welcher er vom Nutzen der Bienenzucht ausgehend die Gründung und Tätigkeit des Vereines entwickelte, die Verdienste der Ehrenmitglieder: Oberst Schraml, Dozenten Muck und Gutsbesitzer Rohmann würdigte und jener Funktionäre gedachte, die im Verein durch unermüdbliche gemeinnützige Arbeit heute auch vom Reichsverein ausgezeichnet werden. Es sind dies Herr Oberst Schraml als Leiter der Beobachtungsstation und Herr Glasmeister Wagner als Kassier des Vereines; beiden wurde die silberne Ehrenmedaille des Reichsvereines verliehen. Nun sprach Herr Alfonsus seinen Dank für die Begrüßung aus und führte aus, in welcher Weise sich die Staatsregierung eine Förderung der Bienenzucht denke und verspricht mit allen Mitteln dahin zu wirken, daß sich die Hoffnungen der Imker erfüllen. Herr Triletty überbrachte die Grüße des Reichsvereines, gratulierte dem Verein zu seinem Jubelfeste und besonders dem Gründer Herrn Pechaczek, dem er kein schätzbares Zeichen der Ehrung überbringen kann, da er ja das Höchste, das der Reichsverein zu vergeben hat, die Ehrenmitgliedschaft, in Folge der großen Verdienste um die Hebung der Bienenzucht schon besitzt. Herr Triletty überreichte sodann den Herren Schraml und Wagner die silberne Ehrenmedaille. Damit war der offizielle Teil des Festes erledigt und den gemütlichen leitete Herr Lehrer Horny aus Amstetten mit einem Lautenliede ein, in dem er den tragischen Vorgang eines Schwarmfanges schildert. Da Herr Maler Hruschka 4 prächtige Illustrationen zu diesem Liebes hergestellt hatte, war die Wirkung des Liedes eine volle, um die Fröhlichkeit am heutigen Feste einzuleiten. Bedauert wurde nur, daß Herr Horny seinem Vortrag keine Zugabe angeschlossen. Man hätte ihm noch so gerne etwas weitergelauscht. Herr Zitherlehrer Zmek brachte sodann mit seinen Schülerinnen ein prächtiges Zitherkonzert zum Vortrage, das großen Beifall auslöste. Diesem folgte ein Klavierquintett, bei welchem Frau Pechaczek (Klavier) und Frä. Feiden (1. Violine) die Solostellen zum Vortrage brachten. Einen durchschlagenden Erfolg hatte das nun folgende Theaterstück „Stadt und Land“, ausgeführt von den Damen Dazberger Johanna, Bruckner Aloisia, Korn Aloisia, Labenbacher Marie und Hilmbauer Anna. Nach dem nun eingeschobenen Orchesterstück „Wienerleben“ folgte ein Schwank „Pech-Peter“, ausgeführt von unseren Gymnasialstudenten, den Herren Korn, Mock, Angerer und Zehetgruber, die in ausgezeichneter Weise ihre Rollen beherrschten und ungeheuren Lacherfolg hatten. Die Zeit war leider so schnell vergangen, daß nicht alle vorbereiteten Programmnummern durchgeführt werden konnten, denn es mußte um 6 Uhr der Saal geräumt werden, um für das folgende Tanzkränzchen instand gesetzt zu werden. Viele fleißige Hände griffen zu. Es war auch Zeit geworden, daß unsere lieben Gäste, die mit der Bahn abzureisen hatten, wegfahren mußten, ja wir konnten vielen nicht einmal speziell „Lebe wohl“ sagen. Mögen sie alle die Versicherung entgegennehmen, daß uns ihr Besuch und ihre Mitwirkung herzlich gesteut und wir uns alle bemüht haben, sie zufriedenzustellen. Pünktlich um 7 Uhr erklangen die ersten Walzertöne für das Tanzkränzchen und unter der Leitung unseres wackeren Kapellmeisters Korn wirkte die Musikkapelle Wunder an Ausdauer, aber auch von unserer tanzlustigen Jugend muß dasselbe gesagt werden. Besonderen Dank sagen wir schließlich noch allen Ehrendamen, die unter Leitung der Geschwister Schraml von Zederleiten unsere Gäste mit Blumensträußchen schmückten. — Schön war das Fest — wie lange es aber gedauert, will ich verschweigen.

einer diesbezüglichen, das heißt auf einen längeren Aufenthalt im Gasthause lautenden Bewilligung der Bezirkshauptmannschaft sind, nur während drei Tage beherbergen. Bei der Verabreichung von Speisen haben sich die Gastwirte den von den politischen Behörden erster Instanz zu erlassenden Vorschriften zu unterwerfen.

§ 7

Die Gemeinden können mit Genehmigung der Landesregierung von den Sommergästen eine Gebühr zur Bestreitung erhöhter Approvisionierungsauslagen einheben.

§ 8.

Zugereiste oder zum Sommeraufenthalte zugelassene Personen, welche Lebensmittel verbotswidrig erwerben oder bei Ankauf von Lebensmitteln die ortsüblichen Preise überzahlen oder sich nicht über die Bewilligung des Aufenthaltes ausweisen, können unabhängig von dem allfällig einzuleitenden Strafverfahren von der politischen Bezirksbehörde zwangsweise zum Verlassen des Gemeindegebietes, des Bezirkes oder des Landes verhalten werden. Gegen eine solche Verfügung steht der innerhalb 24 Stunden anzumeldende, binnen drei Tagen auszuführende Rekurs an die Landesregierung offen.

§ 9.

Uebertretungen dieser Verordnung werden von der politischen Bezirksbehörde mit Geldstrafe bis zu 5000 Kronen oder mit Arrest bis zu sechs Wochen bestraft. Diese Strafen können bei erschwerenden Umständen auch nebeneinander verhängt werden.

§ 10.

Diese Verordnung tritt mit 1. Juli in Kraft. Gleichzeitig treten die Verordnungen der Landesregierung vom 1. April 1919, L.-G.-Bl. Nr. 36, und vom 22. Mai 1919, L.-G.- und V.-Bl. Nr. 72, außer Kraft.

Für die provisorische Landesregierung:

Langoth m. p. Gruber m. p. Dr. Mayr m. p.

Z. a-633/3.

Tschechoslowakische Passvisa; Erhöhung der Visagebühren.

Laut Erlasses des d.-ö. Staatsamtes für Heerwesen, Z. 5077 ex 1919, wurde zufolge Mitteilung der tschechoslowakischen Gesandtschaft in Wien, die Passvisumgebühr für die Einreise in die tschechoslowakische Republik mit 25 Kronen d.-ö. Währung festgelegt.

— Um dem fortwährenden Steigen der Mostpreise endlich Einhalt zu tun, wandte sich die Gastwirtegenossenschaft Amstetten an die Bezirkshauptmannschaft um Festschließung von Höchstpreisen und zwar von Kr. 2.— für Birn- und Mischlings-, von Kr. 3.— für Apfelmost. Nun langte von der neuen Landesregierung folgendes Antwortschreiben vom 26. Juni unter Z. W/IV-30/45 ein:

An die Genossenschaft der Gast- und Schankgewerbe in Amstetten.

Auf Ihre Eingabe vom 4. Juni d. J. werden Sie in Kenntnis gesetzt, daß sich das d.-ö. Staatsamt für Volksernährung zufolge Erlasses vom 17. Juni 1919, Z. 968,

nicht veranlaßt sieht, von seinem gegenteiligen Standpunkt bezüglich der Bewirtschaftung von Obstmost abzugehen.

Von der n.-ö. Landesregierung:

J. A. Zauner m. p.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Krondorfer als natürliches diätetisches Tafelwasser u. Heilquelle gegen die Leiden der Atmungsorgane, des Magens u. der Blase ärztlich bestens empfohlen.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moritz Paul, Apotheke und Viktor Popitschall, Kaufmann, für Göstling bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-Erzenglerin, für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten.

Freie Bürger rauchen nur Demokrat-Antinikotin

Zigaretten-Hülse. — Offerte durch Provinzverband S. Pulgram, Wien VI., Millergasse 17 a. 4031



Bermischtes.

Die erwünschten kühlen Zimmer im Sommer sind selbst bei sonniger Wohnung leicht zu erreichen. Dazu gehört natürliches Öffnen der Fenster mit Herstellung von Gegenzug durch Offenhalten der Vorhänge und Fenster im gegenüberliegenden Raume. Schließen der Fenster am Tage, mit Abblendung des Sonnenlichtes durch dichte Vorhänge oder Fensterläden, nasses Aufwischen mit nicht zu starken Nachtrocknen und Aufstellen von Becken mit Wasser unter dem Sofa, unter und auf Schränken, in der Ofenröhre oder wo immer es sich ohne Störung der gewohnten Harmonie ermöglichen läßt.

Das Barfußgehen im Morgentau,

dieses von Pfarrer Kneipp und Prießnitz so warm empfohlene Abhärtungsmittel, ist zugleich ein vorzügliches Gegenmittel bei Blutzirkulationsstörungen aller Art (Kopfschmerzen, kalten Füßen usw.), an denen namentlich weibliche Personen häufig leiden. Wenn nun auch das Gehen im benetzten Gras und auf Steinen ebenfalls von guter Wirkung ist, so ist doch ein solches im Morgentau vorzuziehen, da nach den Forschungen von Prof. Negro (Bologna) die so außerordentlich günstige Wirkung des Barfußgehens in diesem auf die radioaktiven Eigenschaften des Laues zurückzuführen ist, die sich nach seiner Meinung unter dem magnetischen Einfluß der oberen Erdschichten entwickeln.

Rätsellecke.

Ich diene dazu, das Volk zu ernähren; Bin ich nicht da, so gibt's nichts zu verzehren. Ohne mich entfaltet kein Blümlein die Krone, Ohne mich stürzt auch kein König vom Throne, Ohne mich kann entstehen kein Bau und kein Haus; Den Ereignissen eile ich immer voraus. Dem Meere, dem See, dem Strom und dem Fluß, All den genannten dien' ich als Fuß.

(Auflösung folgt in nächster Nummer.)

GEGRÜNDET 1781
STEINMETZMEISTER
EDUARD HAUSER
IX. Spitalgasse 19
GRABDENKMÄLER
eigener Erzeugung.
Vertretung der
Wiesbadner Gesellschaft
für Grabmalkunst.

